

Die Berufsgliederung in der Statistik der internationalen Wanderungen

Eine methodologische Untersuchung

Von Dr. *Emil Gsell*, Zürich

Inhaltsübersicht

	Seite		Seite
Einleitung	499	beitsmarktstatistik und der allgemeinen Volkszählung	523
<i>I. Berufsstatistik und Wanderungen im allgemeinen</i>		5. Die internationalen Statistiken . . .	529
1. Die Berufsgliederung im allgemeinen.	500	<i>III. Grundsätze für die Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik und ihre An- wendung</i>	
2. Wanderungen und Wanderungsstatistik	510	6. Grundsätze für die Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik	531
<i>II. Die gegenwärtige Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik</i>		7. Anwendung der Grundsätze für die Be- rufsgliederung in der Wanderungs- statistik.	541
3. Die Berufsgliederung in der Wande- rungsstatistik in den einzelnen Ländern	517	Schlusswort	546
4. Vergleich zwischen den Berufsschemata in der Wanderungsstatistik, der Ar-			

Einleitung

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat in seiner Sitzung vom 28. Mai 1928 beschlossen, eine Internationale Konferenz der amtlichen Wanderungsstatistiker einzuberufen, die voraussichtlich im Jahre 1930 stattfinden wird. An dieser Konferenz wird unter anderm auch die Frage der Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik zur Behandlung kommen. Da das Internationale Arbeitsamt selbst keinen eingehenden Bericht über diesen Gegenstand als Diskussionsgrundlage vorlegen wird und bisher nichts darüber geschrieben worden ist, habe ich in dieser privaten Arbeit das einschlägige Material zusammengetragen und verarbeitet. Die Untersuchung ist aber für einen weitem Leserkreis bestimmt. Es ergab sich daraus die Notwendigkeit, im ersten Teil die Grundlagen über die Berufsgliederung im allgemeinen sowie über die Wanderungen und die Wanderungsstatistik zu geben. Der zweite Teil behandelt die gegenwärtig angewandte Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik. Im dritten Teil sodann

werden einige Grundfragen der Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik erörtert und als Ergebnis der Untersuchung Richtlinien für das weitere Vorgehen aufgestellt.

Das Material für diese Untersuchung sammelte ich namentlich in der Wanderungsabteilung und in der Bibliothek des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und in den Bibliotheken des Centraal Bureau voor de Statistiek und des Internationalen Statistischen Instituts im Haag.

I. Berufsstatistik und Wanderungen im allgemeinen

1. Die Berufsgliederung im allgemeinen

Die Gliederungsmethoden der Berufsstatistik

Die Gliederung der Bevölkerung nach ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit kann nach drei Gesichtspunkten erfolgen: 1. nach dem persönlichen (subjektiven) Berufe, 2. nach dem Erwerbszweige (objektiver Beruf, Beruf des Unternehmers, Betriebszugehörigkeit) und 3. nach der Stellung im Berufe.

Die Notwendigkeit der Gliederung nach dem persönlichen Berufe und nach dem Erwerbszweige ergibt sich aus der hochentwickelten Form der wirtschaftlichen Tätigkeit, die heute vorherrscht. Auf einer primitiven Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung, im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit, fiel der persönliche Beruf mit dem Erwerbszweig zusammen. Auch heute gibt es noch eine ganze Anzahl Berufe, die in der Regel immer im Rahmen ein und desselben Erwerbszweiges auftreten; z. B. wird ein Melker (individueller Beruf) immer in Landwirtschaft und Viehzucht (Erwerbszweig), ein Bäcker in einer Bäckerei tätig sein. Dagegen gibt es namentlich seit dem Bestehen von Manufakturen und Fabriken viele Berufe, die in verschiedenen Erwerbszweigen auftreten können. Jönsberg ¹⁾ nennt diese Berufe «allgemeine» Berufe, im Gegensatz zu den «besonderen», die nur in einem Erwerbszweig vorkommen. Zu den allgemeinen Berufen gehören vor allem die Betriebshandwerker und das sogenannte kaufmännische Hilfspersonal. Schlosser und Schreiner z. B. können in Fabriken der verschiedensten Art tätig sein, ebenso Buchhalter, Korrespondenten, Kassiere in Banken und Versicherungsbetrieben usw. Je nachdem man also die Bevölkerung nach Erwerbszweigen oder nach persönlichen Berufen gliedert, erhält man verschiedene Ergebnisse. Will man allgemein die wirtschaftliche Struktur eines Landes kennen, will man wissen, welche Bedeutung im Erwerbsleben eines Volkes der Landwirtschaft, der Industrie oder dem Handel zukommt, so wird man die Bevölkerung nach den Erwerbszweigen aufteilen. Handelt es sich aber darum, nicht die wirtschaftliche Struktur eines Landes im allgemeinen, sondern die persönlichen Verhältnisse der Berufstätigen zu erforschen, so benötigt man eine Statistik der individuellen Berufe.

¹⁾ Jönsberg Ragnvald, Classification by occupations and industries at the general census. Nordisk Statistik Tidskrift utgiven av Thor Andersson. Band 4, 1925, Häft 2—3.

Die Beziehungen des Einzelnen zu den übrigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft sind ebenfalls in hohem Masse von seinem Berufe abhängig. Allerdings kommt hier nicht nur, oder jedenfalls nicht in erster Linie, der Erwerbszweig, in dem der Einzelne tätig ist, oder der individuelle Beruf, den er ausübt, in Betracht, sondern die Stellung, die er in der Ausübung seines Berufes einnimmt. Antwort auf die Frage nach der sozialen Gliederung der Bevölkerung kann also die Berufsstatistik nur dann geben, wenn die Berufstätigen nach der «Stellung im Berufe» gegliedert sind.

Was nun die Gliederung nach Erwerbszweigen und nach persönlichen Berufen anbetrifft, so ist es einleuchtend, dass diese beiden Statistiken nicht zu völlig verschiedenen Ergebnissen führen können. Untersuchungen in Norwegen haben z. B. ergeben, dass dort im Jahre 1920 nur 7% aller Erwerbstätigen ausserhalb des Erwerbszweiges arbeiteten, dem ihr persönlicher Beruf normalerweise zugezählt wird ¹⁾. In der Schweiz waren 1920 15% sämtlicher Handwerker nicht in ihrem eigenen Handwerk beschäftigt ²⁾. Jönsberg machte deshalb auch den Vorschlag, nicht zwei voneinander vollständig unabhängige Statistiken aufzustellen, wovon die eine die Gliederung der Bevölkerung nach Erwerbszweigen, die andere nach persönlichen Berufen vornehmen würde, sondern beide derart zu verbinden, dass man grundsätzlich die Berufstätigen nach dem Erwerbszweige gliedern würde unter Angabe der Zahlen für die in jedem einzelnen Erwerbszweige vorkommenden allgemeinen Berufe.

Die Gliederung der Berufsstatistik hat immer den Zweck, anhand charakteristischer Merkmale gleichartige Einheiten zusammenzufassen. Wenn wir von diesem Gesichtspunkte aus die drei Gliederungsmethoden untersuchen, so finden wir, dass sie nicht gleichwertig sein können. Die Gliederung nach Erwerbszweigen hat zweifellos selbständige Bedeutung; denn sie gewährt einen Überblick über die wirtschaftliche Zusammensetzung eines Volkes. Eine Aufteilung der Bevölkerung nach den verschiedenen persönlichen Berufen dagegen ergibt Gruppen, die so verschiedenartige Elemente zusammenfassen, dass sie uns nicht viel zu sagen vermögen, ist doch die Arbeitsmethode in einem einzelnen Berufe grundverschieden, je nachdem die Berufsausübung z. B. in einem handwerklichen Betriebe oder in einer Fabrik erfolgt. Die Berufsbezeichnungen haben sich eben im wesentlichen überliefert aus den Zeiten geringer technischer und wirtschaftlicher Entwicklung; sie sind geblieben und werden heute auf Tätigkeiten angewendet, die nichts gemeinsam haben als den Rohstoff oder das Endprodukt. Was für eine Ähnlichkeit hat die Tätigkeit eines Schuhmachers, der nach Mass Schuhe anfertigt, mit der Tätigkeit eines Flickschusters oder mit der Verrichtung eines Arbeiters in einer Schuhfabrik? oder die Tätigkeit eines Handwebers mit der eines Arbeiters in einer mechanischen Weberei? Wir sehen daraus, dass eine Gliederung nach persönlichen Berufen kombiniert werden muss mit andern Merkmalen der Erwerbstätigen, z. B. mit der Stellung im Berufe (Selbständige, Unselbständige), mit dem Ort der Berufsausübung (Bureau, Fabrik, Werkstatt usw. wie in der Schweiz) oder mit der

¹⁾ Jönsberg, a. a. O. S. 38.

²⁾ Schweizerische Statistische Mitteilungen, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau; VI. Jahrgang, 1924, 7. Heft, S. 39*.

Ausbildung (gelernte, angelernte und ungelernete Arbeiter). Nur so können einheitliche Gruppen entstehen, die zur Beurteilung dieser Massen irgendetwas beizutragen vermögen.

Wertvoll ist auch eine Gruppierung nach persönlichen Berufen innerhalb der einzelnen Erwerbszweige ¹⁾).

Eine Berufsstatistik mit einer Gliederung nach der Stellung im Berufe kann uns, wenn das Gliederungsschema genügend Einzelheiten enthält, an und für sich Aufschlüsse über die soziale Stellung der Bevölkerung geben, namentlich dann, wenn sie Vergleiche in zeitlicher Hinsicht ermöglicht und so z. B. anzuzeigen in der Lage ist, in welchem Verhältnis sich die Zahl der selbständigen und der unselbständigen Erwerbstätigen entwickelt. Im übrigen ist aber, wie bereits erwähnt, diese Gliederung besonders wichtig als Kombination mit einer Gliederung nach individuellen Berufen oder auch nach Erwerbszweigen.

Bei der Aufteilung der Bevölkerung nach den erwähnten Gesichtspunkten kann man wiederum verschiedenartige Kombinationen durchführen: Angabe der Erwerbstätigen und der nicht Erwerbenden für jede einzelne Gruppe, Kombination mit Geschlecht, Alter, Zivilstand usw. Auf die Schwierigkeiten, die sich bei der Erhebung und Ausarbeitung der Berufsstatistik im allgemeinen ergeben, müssen wir hier nicht näher eintreten; wir werden uns später mit einigen Schwierigkeiten der Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik zu befassen haben.

Die Methoden der Berufsstatistik in den einzelnen Ländern

Die Schemata für die Gliederung der Bevölkerung nach Erwerbszweigen, nach persönlichen Berufen und nach der Stellung im Berufe sind in den einzelnen Ländern verschieden. Je nach der wirtschaftlichen Struktur der verschiedenen Länder und ihrer Entwicklungsstufe, die durch natürliche, soziale, wirtschaftliche und politische Faktoren bedingt sind, wird auch das Berufsschema verschieden sein müssen, wenn es der nationalen Eigenart angepasst und ohne verhältnismässig hohe Kosten eine möglichst genaue zahlenmässige Erfassung der wirtschaftlichen Struktur eines Landes gestatten soll. Aber auch in ein und demselben Lande braucht man nicht für alle Zwecke ein gleichermassen ins einzelne gehendes Schema. Die Gliederung, die bei der allgemeinen Volks- oder Gewerbezahlung zur Anwendung kommt, wird in der Regel am meisten detailliert sein. Im Urmaterial kommt eine ganz gewaltige Zahl von Bezeichnungen vor. Bei der Volkszählung in England 1921 zählte man z. B. etwa 30.000 Bezeichnungen für die persönlichen Berufe ²⁾ und etwa 9000 Bezeichnungen für Erwerbszweige ³⁾. Im statistischen Tabellenwerk werden dann diese vielen Einzelangaben zusammengefasst. Z. B. nahm man bei der deutschen Berufszählung von 1925 eine Gliederung in 7 Berufsabteilungen mit 27 Berufsgruppen und 166 Wirtschaftszweigen vor. In der Schweiz fasste man die persönlichen Berufe 1920 in 249 Kategorien zusammen. Für viele Zwecke, namentlich für die Arbeitsstatistik, genügen aber weiter gefasste Gruppen. Will man diese besondern Statistiken mit den Ergeb-

¹⁾ Vgl. Internat. Arbeitsamt: La Conférence des Statisticiens du Travail. Genève 1924. P. 17.

²⁾ Census 1921. Classification of Occupations. London 1924.

³⁾ Census 1921. Classification of Industries. London 1924.

nissen der Volks- oder Gewerbebezahlung vergleichen, so ist es im allgemeinen leicht möglich, das detaillierte Schema dem weniger ins einzelne gehenden anzupassen, um so z. B. die Zahl der Arbeitslosen in einem bestimmten Erwerbszweig mit der Zahl der in diesem Erwerbszweig überhaupt beschäftigten Personen zu vergleichen.

Wenn wir die Berufsstatistiken in den wichtigsten Ländern untersuchen, so sehen wir, dass nur wenige Länder die Bevölkerung sowohl nach den persönlichen Berufen wie nach den Erwerbszweigen gliedern (z. B. England und Wales, Niederlande, Schottland, Schweiz). Die meisten begnügen sich mit der einen dieser Gliederungen, und zwar teilt unter diesen die Mehrzahl die Bevölkerung nach Erwerbszweigen auf (z. B. Australien, Belgien, Dänemark, Finnland, Italien); nur einige wenige (Vereinigte Staaten von Amerika, Österreich) halten sich im wesentlichen an die persönlichen Berufe ¹⁾. Da wir im Laufe dieser Untersuchung noch wiederholt auf die Schemata der Erwerbszweige und der persönlichen Berufe zu sprechen kommen werden, können wir uns hier mit dieser Feststellung begnügen.

Auf die Gliederung nach der Stellung im Berufe bei der allgemeinen Volks- oder Gewerbebezahlung werden wir nicht mehr zurückkommen. Wir geben deshalb hier die Schemata wieder, die in einigen Ländern zur Anwendung gelangen. *Schottland* nimmt eine soziale Gliederung vor durch Aufteilung der Berufstätigen in

- | | |
|----------------------------|--------------------------------|
| 1. employer, | 3. working for employers, |
| 2. working on own account, | 4. social position not stated. |

Zur Beurteilung der sozialen Stellung der Bevölkerung stellt die *Schweiz* eine Tabelle auf, in der sie die Bevölkerung nach dem nachstehenden Schema aufteilt und für jede Gruppe das Total der Erwerbenden, die Zahl der darin eingeschlossenen weiblichen Personen und die Zahl der Angehörigen einschliesslich Dienstboten angibt:

1. Selbständige (Geschäftsinhaber), einschliesslich der selbständigen Heimarbeiter, Rentner und Pensionierten,
2. Direktoren,
3. leitende technische Beamte,
4. übrige leitende Beamte,
5. untere technische Angestellte,
6. übrige untere Angestellte,
7. Arbeiter und Hilfsarbeiter,
8. gewerbliche Lehrlinge,
9. kaufmännische und Bureaulehrlinge.

Mit diesem Schema wird die nach den Erwerbszweigen aufgeteilte Bevölkerung dann ebenfalls kombiniert. *Deutschland* hat bei der Volks-, Betriebs- und Berufszählung vom Jahre 1925 für die Stellung im Berufe ein noch weitergehendes Schema angewandt:

¹⁾ Jönsberg, a. a. O., hat diese Frage besonders untersucht und auf S. 33/34 seiner Studie eine übersichtliche Zusammenstellung gegeben. Nach unsern Untersuchungen stimmen diese Angaben aber nicht in allen Teilen.

a) *Selbständige:*

- a1. Eigentümer und Miteigentümer, Besitzer, Inhaber, Handwerksmeister, selbständige Erwerbstätige, Unternehmer,
- a2. Pächter,
- a3. Administratoren, Direktoren, Geschäftsführer, leitende Beamte und sonstige Betriebsleiter,
- afr. Hausgewerbetreibende;

b) *Angestellte und Beamte:*

- b1. Technische Angestellte und Beamte, Fachpersonal,
- b2. Werkmeister und Aufsichtspersonal,
- b3. Kaufmännische Angestellte und Verwaltungsbeamte, Bureaupersonal;

c) *Arbeiter:*

- c1. Arbeiter in den für den Wirtschaftszweig charakteristischen Berufen,
- c2. Betriebshandwerker und wichtige Hilfsberufe,
- c3. Übrige Arbeiter;

m) *Mithelfende Familienangehörige:*

darunter

- mfr. Mithelfende Familienangehörige von Hausgewerbetreibenden, *Hausangestellte*.

Die internationale Vergleichbarkeit

Bei der Verschiedenheit der Gliederung der Erwerbszweige und Berufe ergeben sich grosse Schwierigkeiten bei internationalen Vergleichen. Man hat sich deshalb schon früh, namentlich seitens des Internationalen Statistischen Institutes, mit der Vereinheitlichung der Schemata beschäftigt. Bekannt ist namentlich das Schema, das *Bertillon* 1893 aufgestellt hat. Bertillon ging so vor, dass er, rein theoretisch den Gang der Produktion, der Verteilung und Konsumtion verfolgend, 12 Hauptgruppen von Erwerbszweigen ¹⁾ festsetzte:

A. Urproduktion.

I. Landwirtschaft, einschliesslich Fischerei und Jagd.

II. Bergbau.

B. Umformung und Verwendung der Rohstoffe.

III. Industrie.

a) Industriezweige, gruppiert nach der Art des verwendeten Rohstoffes.

b) Industriezweige, gruppiert nach den Bedürfnissen, denen sie entsprechen.

c) Nicht eingereiht.

IV. Verkehr.

V. Handel.

¹⁾ Bulletin de l'Institut International de Statistique, Tome VIII, Première livraison, Rome 1895, p. 240—242. Diese deutsche Übersetzung ist dem Berichte des Internationalen Arbeitsamtes: Die Methoden der Klassifikation der Erwerbszweige und Berufe, Genf 1923, S. 67, entnommen.

C. Öffentliche Verwaltung und freie Berufe.¹

VI. Öffentliche Gewalt, einschliesslich Polizei.

VII. Öffentliche Verwaltung.

VIII. Freie Berufe.

IX. Personen, die hauptsächlich von ihrem Einkommen leben.

D. Verschiedenes.

X. Häusliche Arbeit.

XI. Allgemeine Angaben ohne Bezeichnung eines bestimmten Berufes.

XII. Unproduktive Personen, Beruf unbekannt.

Diese 12 Erwerbszweige teilte er nach einem ersten Register in 61 Klassen, nach einem zweiten in 206 Kapitel und nach einem dritten in 499 Gruppen, derart, dass jedes Register eine weitere Unterteilung des vorangehenden darstellt.

Diese Art von Schema sollte nach dem Urheber eine starke Verbreitung erleichtern, da es leicht den besonderen Verhältnissen eines Staates angepasst werden kann. Ein Land, das eine sehr eingehende Gliederung wünscht, kann sich an die 499 Gruppen des 3. Registers halten und diese unter Umständen noch weiter zerlegen, ein anderes kann die 61 Klassen des ersten Registers übernehmen und nötigenfalls beliebige dieser Klassen weiter ausbauen. Auf alle Fälle wäre die internationale Vergleichbarkeit gewahrt. Trotz dieser augenscheinlichen Vorteile und ungeachtet des Umstandes, dass es auf Grund von Vergleichen der bestehenden Berufsschemata in den verschiedenen Ländern entstanden war, auf diese also Rücksicht nahm ¹⁾, fand dieses Schema nur in wenigen Ländern Eingang, namentlich in solchen, die erst eine Berufsstatistik organisierten oder ausbauten und deshalb keine Einbusse der Vergleichbarkeit mit früheren Jahren erlitten ²⁾.

Es ist hier ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass dieses Schema von Bertillon im wesentlichen eine Klassifizierung der Erwerbszweige gibt. Bertillon und seine Mitarbeiter waren aber der Auffassung, dass es zur Darstellung der individuellen

¹⁾ Über die Entwicklungsgeschichte geben die Worte Bertillons selbst am besten Auskunft: «Il y a quatre ans déjà (1889) que l'Institut International de Statistique a résolu de rédiger une nomenclature des professions, qui pût être adoptée (avec l'aide du temps) par les différents Etats de l'univers, et permettre d'établir des statistiques comparables.

Chargé de ce travail, j'ai suivi l'exemple de notre laborieux collègue Körösi. J'ai comparé les nomenclatures des divers Etats, et j'ai rédigé un projet qui était une sorte de compromis entre chacun d'eux. J'ai présenté ce premier travail à l'Institut international en 1889, à Paris. Vous avez bien voulu en approuver les bases, et charger une Commission de rédiger un travail plus développé, qui vous a été présenté à Vienne en 1891. Avant de juger l'œuvre de votre Commission, vous avez voulu qu'elle fût examinée à loisir par les directeurs d'administrations statistiques.

En conséquence de votre décision, j'ai adressé le projet de nomenclature (et le rapport qui l'accompagnait) à plus de vingt directeurs de bureaux statistiques. La plupart m'ont envoyé en réponse des mémoires très étudiés dont je me suis empressé de profiter avidement, et dont je rendrai compte aujourd'hui.

Le projet de nomenclature qui vous est actuellement présenté est donc une œuvre très longuement et très sérieusement étudiée avec la collaboration d'un grand nombre de nos collègues. • (Bulletin de l'Institut International de Statistique, Tome VIII, Première livraison, p. 226/227.)

²⁾ Indien, Ägypten, Bulgarien, Spanien, Brasilien, Chile, Venezuela und Mexiko (Die Methoden der Klassifizierung der Erwerbszweige und Berufe, a. a. O. S. 25).

Berufe dienen sollte ¹⁾. Dass aber tatsächlich nicht persönliche Berufe, sondern Erwerbszweige aufgezählt werden, zeigt uns ein Beispiel: Unter der Gruppe III «Industrie» gibt das erste Register unter 7. «Textilindustrie» an, das zweite Register zählt einzelne Untergruppen auf, z. B. unter 15. «Leinen und Hanf», 16. «Stroh», 17. «andere Textilien pflanzlichen Ursprungs». Diese letztere Gruppe ist dann wieder eingeteilt im dritten Register in 77. «Ramie», 78. «Jute» usw. Es braucht keine weiteren Ausführungen, um zu beweisen, dass z. B. Tätigkeit in der Juteindustrie in der heutigen arbeitsteiligen Produktionsweise keinen individuellen Beruf darstellt. Daneben kommen im Schema von Bertillon aber auch Bezeichnungen regelrechter persönlicher Berufe vor.

Alle Versuche, die Gliederung der Erwerbszweige und Berufe bei allgemeinen Volks- oder Betriebszählungen zu vereinheitlichen, führten bis jetzt zu keinem befriedigenden Ergebnis. Dagegen versprechen die Bestrebungen, besondere Anwendungsgebiete der Berufsstatistik zu vereinheitlichen, einen grösseren Erfolg, erstens weil diese Schemata einfach und in der Anwendung beschränkt sind, und zweitens weil hier oft eine dringende Notwendigkeit der Vergleichung mit anderen Ländern besteht.

Eine Förderung der Vereinheitlichung wird vom Internationalen Arbeitsamte ²⁾ namentlich zwei Arbeiten zugeschrieben, einmal dem 1909 veröffentlichten, den Erhebungsschemata einiger wichtiger Staaten entnommenen «*Répertoire technologique*» der Produktionszweige und Berufe in englischer, französischer und deutscher Sprache ³⁾ und sodann einem Musterverzeichnis von Industrien, das von der Internationalen Vereinigung der Betriebs-Unfallämter zwecks Einteilung der gewerblichen Unfälle herausgegeben wurde ⁴⁾.

Besonders wertvoll erwies sich in der Folge das Schema, das 1922 von der «Technischen Kommission für Arbeitslosigkeit der Internationalen Arbeitsorganisation» ausgearbeitet und den verschiedenen Regierungen zur Begutachtung vorgelegt wurde. Aus den Antworten ergab sich, dass man das Schema der Erwerbszweige und Berufe nicht nur im Rahmen der Arbeitslosenstatistik diskutieren wollte, sondern ein einheitliches Schema für die Arbeitsstatistik überhaupt aufzustellen wünschte. Auf diese Anregung hin erstattete die statistische Abteilung des Internationalen Arbeitsamtes den schon mehrmals erwähnten Bericht über die Methoden der Klassifikation der Erwerbszweige und Berufe, auf Grund dessen in drei internationalen Konferenzen der Arbeitsstatistiker die Frage

¹⁾ Körösi schrieb z. B.: «Durch die jüngste Wiener Versammlung des Internationalen Statistischen Institutes wurde dieses Problem aber zu einem vorläufigen Abschluss geführt, indem man daselbst beinahe einstimmig den Beschluss fasste, dass in der Volkszählung die eigene Berufsart des Arbeiters und nicht jene des Arbeitgebers zu berücksichtigen sei.» (Bulletin de l'Institut International de Statistique, Tome VIII, Première livraison, p. 159.)

²⁾ Die Methoden der Klassifikation der Erwerbszweige und Berufe, a. a. O. S. 22.

³⁾ Ministère du Travail et de la Prévoyance Sociale. Statistique générale de la France. Répertoire technologique des Noms d'Industries et de Professions Français, Anglais, Allemands, avec Notices descriptives sommaires suivi de trois listes alphabétiques des noms allemands, anglais et français. Paris et Nancy 1909.

⁴⁾ Beide Einteilungsschemata sind im Anhang des angeführten Berichtes des Internationalen Arbeitsamtes wiedergegeben (S. 69/70 bzw. 71/72).

der Berufsgliederung erörtert wurde. Die Bedeutung dieses Berichtes und der Verhandlungen der Konferenzen rechtfertigt eine eingehende Darstellung.

Als Ergebnis gründlicher Vergleiche der bestehenden Klassifikationen in den verschiedenen Ländern hatte die statistische Abteilung des Internationalen Arbeitsamtes ein Schema für die *Erwerbszweige* ausgearbeitet, das von den meisten Ländern ohne allzu einschneidende Änderungen der gegenwärtigen Einteilung angewendet werden könnte. Es übernahm bei diesem Schema die fast überall vorkommende Scheidung in drei Gruppen:

- I. Urproduktion (Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft und Bergbau).
- II. Weiterverarbeitende Gewerbe (Industrie und Handwerk).
- III. Dienstleistungen (Verkehr, Handel, öffentliche Verwaltung, liberale Berufe, häusliche und persönliche Dienstleistungen).

Da für die Arbeitsstatistik namentlich die Gruppe der weiterverarbeitenden Gewerbe wichtig ist, musste diese weiter unterteilt werden. Allerdings ist für internationale Vergleiche im allgemeinen und in der Arbeitsstatistik im besonderen keine so eingehende Gliederung der Industrien notwendig, wie sie in den meisten Ländern bei der allgemeinen Volks- oder Gewerbebezahlung durchgeführt wird.

Die Einteilung dieser weiterverarbeitenden Gewerbe nach einem einheitlichen Gesichtspunkt schien unmöglich und wird auch tatsächlich von keinem Land ohne Ausnahme angewendet. Sie könnte nur vorgenommen werden als eine Verbindung der drei in den nationalen Statistiken zur Anwendung kommenden Prinzipien. Diese Gruppe der weiterverarbeitenden Gewerbe wurde deshalb gegliedert entweder

1. nach den verwendeten Rohstoffen (z. B. Wollindustrie), oder
2. nach Art und Zweck des hergestellten Produktes (z. B. Nahrungsmittel), oder
3. nach der Art der Verarbeitung (z. B. Herstellung von Ziegeln, Töpferwaren und Glas).

So gelangte das Internationale Arbeitsamt dazu, der ersten Statistikerkonferenz von 1923 für die Einteilung nach Erwerbszweigen in der Arbeitsstatistik folgendes Schema vorzuschlagen:

A. *Urproduktion.*

- I. Landwirtschaft, d. h. Bebauung des Bodens, Viehzucht, Fischerei und Forstwirtschaft usw.
- II. Bergbau, Steinbrüche usw. Gewinnung von Mineralien.

B. *Verarbeitende Gewerbe.*

- III. Gewerbe und Industrie, d. h. Verarbeitung oder Umgestaltung von Materialien sowie Errichtung von Gebäuden, Wegebauten usw. und Ausbesserungsarbeiten.
 1. Holzverarbeitung,
 2. Herstellung von Einrichtungsgegenständen,
 3. Metallindustrie (mit Ausschluss der Edelmetalle) einschliesslich der Primärprozesse, der Giesserei und der Sekundärprozesse,

4. Herstellung von Maschinen und verschiedenen metallischen Produkten einschliesslich Messerwaren, Handwerkszeug, Geräte usw.,
5. Bau von Booten, Schiffen und Fahrzeugen zum Transport zu Wasser und zu Land,
6. Herstellung von Ziegeln, Töpferwaren und Glas,
7. Errichtung von Gebäuden und Bau und Ausbesserung von Strassen, Eisenbahnen, Brücken, Kanälen usw.,
8. Erzeugung und Leitung von Gas und Elektrizität und Versorgung mit Wasser und Wasserkraft,
9. Herstellung chemischer und verwandter Produkte,
10. Textilindustrie,
11. Bekleidungsindustrie einschliesslich Strickwaren und Stiefel und Schuhe,
12. Bearbeitung von Leder und Häuten (ausgenommen Stiefel, Schuhe und Handschuhe), Gummi und dessen Produkte,
13. Zubereitung und Herstellung von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak,
14. Herstellung von Papier, Buchbinderei und graphische Gewerbe, einschliesslich des Photographengewerbes,
15. Herstellung von wissenschaftlichen und Musikinstrumenten, Wand- und Taschenuhren, Edelmetallen und -steinen,
16. Andere Industrien mit Einschluss der Verarbeitung folgender Stoffe: Bein, Horn, Elfenbein, Zelluloid usw. sowie der Industrien, die verschiedenartige Produkte herstellen, z. B. Spielwaren, Bleistifte, Besen und Bürsten, künstliche Blumen usw.

C. Dienstleistungen.

- IV. Verkehr.
- V. Handel, Geldverkehr und Kredit.
- VI. Öffentliche Verwaltung und Landesverteidigung.
- VII. Freie Berufe.
- VIII. Häusliche und persönliche Dienste, d. h. Gewährung von Kost und Wohnung und Leistung persönlicher Dienste gegen Entgelt.

Ein Schema für die individuellen Berufe wurde nicht ausgearbeitet. Der Bericht des Internationalen Arbeitsamtes über die Methoden der Klassifikation der Erwerbszweige und Berufe bemerkt zu dieser Frage (S. 61):

«Viele Berufsbezeichnungen bedeuten nur wenig, wenn sie unabhängig von dem zugehörigen Erwerbszweig betrachtet werden, und die beste Form der Einteilung für unsere Zwecke ist eine Gliederung nach Berufen im Rahmen der Erwerbszweige. Wir betrachten in diesem Fall zuerst das Milieu, in welchem der Arbeiter seinen Beruf ausübt und nicht die Güter usw., die er erzeugt. Es ist beispielsweise sehr wichtig, die Stellung der erwerbstätigen Personen im Berufe zu kennen, d. h. ob sie Unternehmer sind, die auf eigene Rechnung arbeiten, oder ob sie für einen Unternehmer arbeiten, oder ob sie dem Leiter ohne Lohn oder Gehalt als Gehilfen zur Seite stehen; ob sie in einer Fabrik, in einer Werkstatt, einem Bureau, im Hause oder unter freiem Himmel beschäftigt sind usw. Diese verschiedenen Kategorien können erforderlichenfalls sodann nach den verschiedenen Produkten gruppiert werden.»

Das Internationale Arbeitsamt war der Ansicht, für die Klassifizierung nach persönlichen Berufen wäre eine einfache Aufzählung der persönlichen Berufe vollständig genügend ¹⁾).

In der ersten Konferenz der Arbeitsstatistiker vom Herbst 1923 wurden Resolutionen gefasst, welche in erster Linie eine Klassifizierung der erwerbstätigen Bevölkerung nach Erwerbszweigen empfahlen und das Schema, welches das Amt ausgearbeitet hatte, in seinen Hauptgruppen guthiessen. Innerhalb der einzelnen Erwerbszweige sollten dann die Erwerbstätigen weiter nach ihren individuellen Berufen gegliedert werden. Nur dort, wo diese Kombination nicht in genügendem Masse möglich ist, sollten alle erwerbstätigen Personen unabhängig von den Erwerbszweigen nach ihren individuellen Berufen gegliedert werden, so dass zwei vollständig verschiedene unzusammenhängende Reihen entstehen würden. Als technische Einheit der Klassifizierung nach Erwerbszweigen sollte bei den verarbeitenden Gewerben der Betrieb (l'établissement) genommen werden.

Um, schon bevor eine Vereinheitlichung der Klassifizierung der Industrien auf wissenschaftlicher Grundlage möglich ist, eine internationale Vergleichbarkeit zu ermöglichen, wurde vorgeschlagen, das Internationale Arbeitsamt sollte in Verbindung mit andern Institutionen eine provisorische Liste von Industriezweigen aufstellen, nach der dann die einzelnen Länder ihre bestehenden Bezeichnungen nötigenfalls zu unterteilen hätten. Es hat sich ferner gezeigt, dass der Inhalt der formell gleichlautenden Bezeichnungen in den verschiedenen Ländern nicht immer übereinstimmt. Ein besonderer Vorschlag ging deshalb dahin, es sollte jedes Land die Definition ihrer Berufsbezeichnungen und anderer Ausdrücke veröffentlichen ²⁾).

Auf Grund dieser Resolutionen arbeitete das Internationale Arbeitsamt in Verbindung mit der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundssekretariates eine Liste von insgesamt 122 Industrien aus und stellte sie den Regierungen der Mitgliedstaaten zu. Die zweite Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker vom April 1925 diskutierte diese Liste aber nicht in ihren Einzelheiten. Sie war der Ansicht, dass die Regierungen zuerst dazu Stellung zu nehmen hätten. Um aber doch bald zu einem gewissen Grad der internationalen Vergleichbarkeit zu gelangen, empfahl die Konferenz dem Internationalen Arbeitsamte, eine neue provisorische Liste aufzustellen, die aber nur die wichtigsten Industrien umfasse ³⁾).

Diese Vorschläge wurden vom Internationalen Arbeitsamte wiederum durchgeführt. Aber auch die dritte Internationale Arbeitsstatistikerkonferenz, die im Herbst 1926 abgehalten wurde, brachte die Lösung praktisch nicht weiter. Sie kam im grossen und ganzen zum Schluss, dass sie gar nicht in der Lage sei, den

¹⁾ Internationales Arbeitsamt: La Conférence des Statisticiens du Travail. Genève 1924. P. 17.

²⁾ Internationales Arbeitsamt: La Conférence Internationale des Statisticiens du Travail, a. a. O. Résolutions. P. 72/73.

³⁾ Internationales Arbeitsamt: La deuxième Conférence Internationale des Statisticiens du Travail. Genève 1925. P. 79.

Regierungen ein einheitliches Schema vorzuschlagen. Die Resolution, die hinsichtlich der Klassifizierung der Erwerbszweige gefasst wurde, gab allgemein dem Wunsche Ausdruck, das Amt möge weiterhin für die Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit arbeiten; im weitem beschränkte sie sich auf die Empfehlung an das Amt, diese neue Liste der wichtigsten Industrien weiter zu ergänzen, indem es genau angebe, was in den Statistiken der verschiedenen Länder unter den einzelnen Gruppen enthalten sei; diese derart ausgebaute Liste wäre dann den Regierungen zur Begutachtung vorzulegen ¹⁾. Infolge Änderung in der Leitung der statistischen Abteilung, die sich mit diesen Untersuchungen befasst hatte, hat das Amt aber diese Arbeiten noch nicht weitergeführt.

Dagegen hat sich inzwischen die Internationale Konferenz für Wirtschaftsstatistik, die vom Völkerbundssekretariat einberufen wurde und vom 26. November bis 14. Dezember 1928 in Genf tagte, auch mit der Berufsgliederung der Bevölkerung befasst. Sie beauftragte ein Expertenkomitee, unter Berücksichtigung der durch die erwähnten internationalen Konferenzen der Arbeitsstatistiker und des Internationalen statistischen Institutes geleisteten Vorarbeit einen detaillierten Entwurf der Nomenklatur der Erwerbszweige (*branches de l'activité économique*) und der Berufe auszuarbeiten und die Frage der systematischen Klassifizierung der aktiven Bevölkerung nach Erwerbszweigen und individuellen Berufen sowie nach ihrer sozialen Lage zu studieren und darüber dem Völkerbundssekretariat zuhanden der interessierten Regierungen Bericht zu erstatten ²⁾. Dieser Bericht steht aber noch aus.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Vorschläge für die internationale vergleichbare Klassifizierung der individuellen Berufe nicht bestehen. Für die Klassifizierung nach Erwerbszweigen im allgemeinen besteht das von Bertillon vorgeschlagene Schema und für die Arbeitsstatistik im besonderen der Vorschlag des Internationalen Arbeitsamtes von 1923. Das Schema von Bertillon wird in einigen Ländern, unter denen sich aber keiner der europäischen Industriestaaten befindet, angewendet. Was dagegen das Schema für Erwerbszweige vom Internationalen Arbeitsamte anbetrifft, so hat ihm die Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker noch nicht zugestimmt, und die Regierungen haben noch gar nicht dazu Stellung genommen. Wir können uns also bei unsern weitem Ausführungen nicht auf ein anerkanntes Schema der Gliederung der Industrien stützen und noch weniger auf ein solches der individuellen Berufe.

2. Wanderungen und Wanderungsstatistik

Arten der Wanderungen

Die menschlichen Wanderungen sind sehr mannigfaltig, mannigfaltig nach der Richtung, die sie einschlagen, nach der Dauer des Aufenthaltes im fremden Lande, nach Ursachen und Zweck und nach persönlichen Merkmalen der Wanderer.

¹⁾ Internationales Arbeitsamt: *La troisième Conférence Internationale des Statisticiens du Travail*. Genève 1926. P. 120.

²⁾ *Conférence Internationale concernant les Statistiques économiques. Acte final de la Conférence*, p. 75.

Nach dem Gesichtspunkte der Richtung, können wir die Wanderungen vor allem einteilen in Binnenwanderungen und internationale Wanderungen. Eine solche Unterscheidung drängt sich auf aus rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen. In allen drei Beziehungen wirken die internationalen Wanderungen viel einschneidender auf das Schicksal des Einzelnen als die Wanderungen innerhalb der Landesgrenzen. Auch für die nationalen Volkswirtschaften sowohl der Ein- wie der Auswanderungsländer kommt den internationalen Wanderungen eine ganz andersgeartete Bedeutung zu. Insbesondere ergeben sich vielseitige Probleme einmal für die Aufklärung der Aus- oder Rückwanderungslustigen, ferner für den Transport der Wanderer, sodann für die Beziehungen der Ausgewanderten zum Heimatstaat und zum Aufenthaltsland.

Bei den internationalen Wanderungen, auf die wir uns in der vorliegenden Arbeit beschränken, kann weiter unterschieden werden zwischen Wanderungen zu Land oder innerhalb des Festlandes, des Kontinentes einerseits, und überseeischen Wanderungen anderseits. Wenn man von den europäischen Ländern ausgeht, würde man die Auswanderung nach Amerika, Südafrika, Australien und nach dem fernen Osten zweifellos zur überseeischen Wanderung zählen. Zu welcher dieser zwei Gruppen wäre aber die Auswanderung nach Nordafrika, nach Kleinasien, nach dem Westen von Sibirien zu rechnen? Offenbar hat die Auswanderung eines Südtalieners nach Nordafrika mit der kontinentalen Wanderung mehr gemeinsam als mit der überseeischen, obwohl sie den Weg übers Mittelmeer einschlägt; sie versetzt den Auswanderer in weniger fremde Verhältnisse, als wenn er z. B. nach England auswandern würde. Und gar die Auswanderung der Italiener nach Tripolis, der Franzosen nach Marokko und Tunesien, die in den nationalen Statistiken dieser Länder überhaupt nicht als «Auswanderung» registriert wird? In einer internationalen Statistik muss man jedoch einen gemeinsamen Gesichtspunkt wählen und versuchen, die nationalen Statistiken soweit wie möglich anzupassen. So unterscheidet das statistische Nachschlagewerk «International Migrations»¹⁾ zwischen kontinentalen und interkontinentalen Wanderungen, wobei es diese Begriffe rein geographisch begrenzt. Gewiss ist damit nicht für jeden Einzelfall das wirtschaftlich zwingende Unterscheidungsmerkmal gegeben. Diese Art der Abgrenzung hat aber den Vorteil, dass sie im allgemeinen leicht zu handhaben und jedenfalls ganz eindeutig ist.

Wichtig ist sodann die Unterscheidung der Wanderungen in solche, die einen vorübergehenden Aufenthalt im fremden Lande bezwecken (vorübergehende, temporäre, häufig Saisonwanderungen), und solchen, die dauerndes oder jedenfalls sehr langes Verbleiben im Einwanderungsland bewirken. Früher fielen diese beiden Gruppen ungefähr zusammen mit den Gruppen überseeische Wanderungen und kontinentale Wanderungen. Es hat sich aber in den letzten Jahrzehnten insofern eine Wandlung vollzogen, als überseeische Wanderungen in grossem Masse temporär, ja Saisonwanderungen werden (Beispiel: Italiener, die

¹⁾ International Migrations. Volume I. Statistics compiled on behalf of the International Labour Office, Geneva, with Introduction and Notes by Imre Ferenczi and edited on behalf of the National Bureau of Economic Research by Walter F. Willcox. New York, National Bureau of Economic Research, Inc., 1929.

zur Erntezeit für landwirtschaftliche Arbeiten nach Argentinien auswandern). Ferner sind die kontinentalen Wanderungen auch häufig Dauerwanderungen. So aufschlussreich diese Unterscheidung der Wanderungen in temporäre und definitive ist, so schwierig ist es, diese beiden Strömungen statistisch getrennt zu erfassen. Das ist einer der Hauptgründe, weshalb man im allgemeinen diese Unterscheidung nicht aufrecht hält. Nur kontinentale (in geringerem Masse interkontinentale) Wanderungen von Saisonarbeitern, die durch besondere Stellen vermittelt werden oder für die besondere Pässe, eventuell kollektive Legitimationen benützt werden, lassen sich mit einiger Zuverlässigkeit statistisch nachweisen. Aber auch hier hat es sich gezeigt, dass z. B. in Frankreich die für kurze Zeit angeworbenen Arbeiter häufig mehrere Jahre hindurch im Lande verbleiben.

Um möglichst alle internationalen Strömungen zu erfassen, hat das Internationale Arbeitsamt neben der allgemeinen Trennung zwischen überseeischer und kontinentaler Aus- und Einwanderung eine Gliederung nach der Nationalität durchgeführt und somit zwischen Angehörigen des betreffenden Staates und Staatsfremden unterschieden ¹⁾. Auf diese Art gelangt es zur Aufstellung von acht Reihen, die in den Publikationen des Amtes soweit wie möglich angewendet werden. Auch das Werk über «International Migrations» schliesst sich dieser Gliederung an ²⁾. Diese acht Strömungen sind:

1. Überseeische Auswanderung der eigenen Staatsangehörigen;
2. Kontinentale Auswanderung der eigenen Staatsangehörigen;
3. Überseeische Einwanderung der eigenen Staatsangehörigen (Rückwanderung I);
4. Kontinentale Einwanderung der eigenen Staatsangehörigen (Rückwanderung II);
5. Überseeische Auswanderung der Ausländer (in der Regel in ihr Herkunftsland zurückkehrend);
6. Kontinentale Auswanderung der Ausländer (in der Regel in ihr Herkunftsland zurückkehrend);
7. Überseeische Einwanderung der Ausländer;
8. Kontinentale Einwanderung der Ausländer.

Umfang der internationalen Wanderungen

Die internationalen Wanderungen gehören zu den bedeutsamsten sozialen Erscheinungen der Gegenwart. Diese Wanderungen — im wesentlichen Wanderungen von Arbeitern — haben einen unvergleichlich grösseren Umfang als die Völkerwanderungen des ausgehenden Altertums.

Ausgangspunkt der modernen internationalen Wanderungen war die Auswanderung von Europäern nach überseeischen Gebieten, vornehmlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Laufe der letzten 50 Jahre ist dann insofern eine Verschiebung eingetreten, als auch aussereuropäische Länder immer mehr Auswanderer nach überseeischen Gebieten abgeben und dass neben den Vereinigten

¹⁾ Internationales Arbeitsamt: Die Wanderungsbewegungen 1920—1923. Genf 1925.

²⁾ An Stelle der Bezeichnung «überseeische Wanderungen» spricht dieses Werk richtigerweise durchweg von «intercontinental migrations».

Staaten in steigendem Masse andere Einwanderungsländer, namentlich Australien und Südamerika, als Ziel dieser Wanderungen in Betracht kommen. Um den Umfang der internationalen Wanderungen anzudeuten und zu zeigen, welche Bedeutung einer richtigen statistischen Erfassung der Wanderungen überhaupt und ihrer beruflichen Zusammensetzung im besonderen zukommt, seien hier einige Zahlen angegeben ¹⁾. Nach den Statistiken der europäischen Länder sind in den Jahren 1846—1924 rund 50 Millionen Personen aus Europa nach überseeischen Gebieten ausgewandert. Ungefähr ebenso hoch ist die Zahl der aus überseeischen Gebieten kommenden Einwanderer in Amerika nach den Statistiken der Einwanderungsländer. Ferenczi schätzt die Zahl der gesamten interkontinentalen Wanderer der Welt in der Ausreise für die Zeit von 1800 bis 1924 auf rund 60 Millionen Personen ²⁾. In den Jahren 1906—1915 haben durchschnittlich über 1.300.000 Menschen Europa verlassen. In der Nachkriegszeit ist die Auswandererzahl, namentlich infolge der Einwanderungsbeschränkung der Vereinigten Staaten von Amerika, geringer. Doch ergeben die europäischen Auswanderungsstatistiken für die Jahre 1920—1927 durchschnittlich immer noch etwa 700.000 überseeische Auswanderer.

Als Gegenbewegung zu dieser Auswanderung kann man auch ein ganz bedeutendes Zurückströmen von früheren Auswanderern in ihr Heimatland feststellen. Die allerdings sehr unvollkommenen Einwanderungsstatistiken der europäischen Länder registrierten in den Jahren 1906—1915 eine durchschnittliche jährliche Zahl von Rückwanderern von nahezu 500.000 Personen. Der Reinverlust an der Bevölkerung in den Auswanderungsländern ist also bei weitem nicht so gross, wie die Zahlen der Auswanderungsstatistiken glauben lassen könnten. Immerhin erreichte dieser Bevölkerungsverlust durch die internationalen Wanderungen auf 100.000 Einwohner bezogen im Durchschnitt der Jahre

	1906—1910	1920—1924	1925—1927
Britische Inseln	394	—	—
Grossbritannien und Nordirland . .	—	327	219
Freistaat Irland	—	425	914
Finnland	423	—	+ 22 ³⁾
Italien	582	274	121

Neben den interkontinentalen Wanderungen haben auch die kontinentalen Wanderungen ständig an Bedeutung zugenommen. So wanderten im Durchschnitt der Jahre 1901—1915 gegen 250.000 Italiener nach andern europäischen Ländern und nach den Mittelmeergebieten Afrikas und Asiens aus (allerdings zum grossen Teil Saisonauswanderer). Sehr umfangreich war auch die kontinentale Auswanderung aus Österreich (1911—1915 durchschnittlich gegen 350.000 Aus-

¹⁾ Diese Angaben sind, wenn keine besondere Quelle angegeben ist, dem Nachschlagewerke «International Migrations» (a. a. O.) und dem Berichte des Internationalen Arbeitsamtes: Les Mouvements Migratoires de 1925 à 1927, Genève 1929, entnommen.

²⁾ Methoden und Hauptergebnisse einer historischen Untersuchung der Weltwanderungsstatistik. Allgemeines Statistisches Archiv. 19. Band, 3. Heft, 1929. S. 434.

³⁾ Rückwanderungsüberschuss.

wanderer). In der Nachkriegszeit wurden auch die kontinentalen Wanderungen in Europa durch die strengen Einwanderungsgesetze, die fast überall als Folge der überhandnehmenden Arbeitslosigkeit erlassen wurden, etwas aufgehalten. Nur Frankreich hat für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete eine grosse Zahl Einwanderer aus Italien, Spanien, Portugal und Belgien zugezogen. Für die Jahre 1923 und 1924 erwähnt die Statistik in Europa je 450.000—460.000 kontinentale Auswanderer. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind, entsprechend der geänderten Einwanderungspolitik, die früheren europäischen Einwanderer teilweise durch kontinentale Einwanderer aus Kanada und Mexiko ersetzt worden. Nach der Statistik der Vereinigten Staaten überschritten in den Jahren 1923 und 1924 180.000 bzw. 290.000 kontinentale Einwanderer die Grenze, 1925—1927 durchschnittlich 140.000. Über die zweifelsohne sehr umfangreichen kontinentalen Wanderungen in Südamerika, in Afrika und in Asien lassen uns die spärlichen Statistiken kein auch nur annähernd der Wirklichkeit entsprechendes Bild gewinnen.

Ursachen und Wirkungen

Die Freizügigkeit wurde in der französischen Revolution als unverlierbares Menschenrecht proklamiert und wird heute im allgemeinen als persönliches Recht des Menschen angesehen. Es scheint uns selbstverständlich, dass jeder die Möglichkeit haben soll, seinen Geburtsort zeitweilig oder dauernd zu verlassen und sich anderswo anzusiedeln. Allerdings wird dieses Recht auf die Binnenwanderungen beschränkt. Mit der Verbesserung der Verkehrsmittel sind sich aber die Länder und Erdteile näher gerückt als früher die verschiedenen Gebiete ein und desselben Staates. Noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war das Reisen mit Gefahren und beträchtlichen Unannehmlichkeiten verbunden, so dass im grossen ganzen nur solche auswanderten, die durch besondere Verhältnisse (religiöse, politische, wirtschaftliche) dazu gezwungen waren ¹⁾. Heute bietet das Reisen aber keine Schwierigkeiten mehr. Als wichtigster Faktor für die allgemein zunehmende menschliche Wanderung ist deshalb die Verbesserung der Verkehrsmittel im allgemeinen und der Transportmöglichkeiten im besonderen zu bezeichnen. Wenn wir noch darauf hinweisen, dass es auf der Welt einerseits Gebiete mit grossen wirtschaftlichen Möglichkeiten gibt, die eine geringe Bevölkerungszahl aufweisen, andererseits aber Erdteile, deren wirtschaftliche Hilfsquellen in hohem Masse durch die dichte Bevölkerung in Anspruch genommen sind, so haben wir damit die Ursache der Wanderungen im allgemeinen erklärt.

Für den Umfang der Wanderungen in den verschiedenen Richtungen und für die Zusammensetzung der Wanderungsmasse sind sodann besondere Ursachen wirksam. Und zwar hat sich gezeigt, dass seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts für den Umfang und die Richtung der Wanderungen im wesentlichen die Verhältnisse der Einwanderungsländer massgebend sind; denn in den dichtbevölkerten Auswanderungsländern ist beständig eine Masse Auswanderungswilliger bereit,

¹⁾ Nach der New Yorker Hafenstatistik waren 1856 96,4 % der Schiffe Segelschiffe, 1873 nur noch 3,2 % (International Migrations, a. a. O. S. 86); in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts war es nichts Ungewöhnliches, dass bis zu 10 % der Auswanderer auf der Überfahrt oder bald nach der Landung ums Leben kamen (a. a. O. S. 83).

bei günstigen Verhältnissen in den Einwanderungsländern ihr Heimatland zu verlassen. (Zu diesem Schlusse führt z. B. ein Vergleich der Einwanderungskurve mit den Krisenjahren in den Vereinigten Staaten seit 1850.) Auch die berufliche Zusammensetzung der Auswanderer ist durch wirtschaftliche Faktoren bedingt ¹⁾. Und soweit uns die heutigen Statistiken einen Einblick gestatten, scheinen auch auf die Anteile der verschiedenen Berufe an der Auswanderung die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Einwanderungsländern grösseren Einfluss zu haben als die Lage des Arbeitsmarktes in den Auswanderungsländern. Denn es zeigt sich oft, dass die grösste Auswanderung aus solchen Erwerbszweigen stattfindet, in denen im Auswanderungsland keine oder nur geringe Arbeitslosigkeit herrscht, weil eben in den Einwanderungsländern gerade nach solchen Berufsarten Nachfrage besteht. Dies trifft insbesondere zu mit Bezug auf die in der Landwirtschaft tätigen Personen (z. B. in Grossbritannien) ²⁾.

Die Wirkungen der Wanderungen werden meistens vom Standpunkte der einzelnen Aus- oder Einwanderungsländer aus beurteilt. Man führt an, dass die Auswanderung für das Ursprungsland eine augenblickliche Erleichterung des Arbeitsmarktes mit allen ihren Folgen bewirken könne, dass ferner die Auswanderer oft günstige Beziehungen ³⁾ zum Aufenthaltsland der Auswanderer schaffen und gelegentlich durch Geldsendungen die Zahlungsbilanz stärken, dass aber andererseits diesen Vorteilen auch gewichtige Nachteile gegenüberstehen, wie Verlust von Arbeitskräften, Kapitalexport, Konkurrenz der einheimischen Gewerbe im Ausland. Für das dünnbevölkerte Einwanderungsland sind die Vorteile der Einwanderung offensichtlich; denn erst durch das Vorhandensein genügender Arbeitskräfte können die natürlichen Grundlagen des Wirtschaftslebens erschlossen werden. Aber auch für dichtbevölkerte Länder kann die Einwanderung bestimmter Berufsgruppen, die z. B. die Errichtung neuer Industrien, die Anwendung neuer Produktionsmethoden ermöglichen oder die einseitige Berufsbetätigung der Inländer ergänzen, von Nutzen sein. Heute will man aber in den meisten Ländern nur die nachteiligen Folgen der Einwanderung sehen: Verschärfung der Arbeitslosenkrise oder Niederdrücken des Lebensstandards der Arbeiterklasse, Durchsetzung der nationalen Bevölkerung mit fremden Elementen, Gefahr der Verbreitung anderer politischer Anschauungen usw.

Bei alledem übersieht man die ausserordentlich segensreiche Wirkung der internationalen Wanderungen auf die Verbreitung grosser Kulturgüter, auf den

¹⁾ «Il y a plus de solidarité entre les personnes de même profession de peuples et de pays différents qu'entre les personnes de différentes professions appartenant au même peuple.» «Man beobachtet ferner, dass die Schwankungen des Prozentsatzes der Einwanderer der wichtigsten Berufsklassen einen periodischen Verlauf aufzeigen, welcher letzterer sicherlich mit dem periodischen Auftreten der wirtschaftlichen Krisen zusammenhängt, wodurch bewiesen wird, dass die wirtschaftliche Lage nicht nur die Zahl der Einwanderer, sondern auch deren Berufsgliederung bestimmt.» (L. Hersch, *L'émigration des Européens aux Etats-Unis au point de vue professionnel*. Bulletin trimestriel de l'Association internationale pour la lutte contre le Chômage. Paris. Juillet-Septembre 1912. P. 328 et 315.)

²⁾ Internationales Arbeitsamt: *Le Problème du Chômage*, p. 166. Genève 1929.

³⁾ Z. B. Ermöglichung des Exportes von Landesprodukten durch Beibehaltung früherer Lebensgewohnheiten.

Ausgleich der Lebensbedingungen in den verschiedenen Ländern und Erdteilen und mithin auf die Förderung der Idee des Völkerfriedens.

Wie sich aus den obenstehenden Zahlen ergibt, finden auch in der Gegenwart trotz der vielfachen Hindernisse bedeutende internationale Wanderungen statt. Nur werden ihre Strömungen je länger je weniger übersichtlich, weil die internationalen Verflechtungen der einzelnen Länder und damit auch die Wanderungen immer mannigfaltiger werden.

Die Methoden der Wanderungsstatistik

Die internationalen Wanderungen können auf zwei Arten statistisch erfasst werden: 1. indirekt (ohne eine besondere Wanderungsstatistik), z. B. auf Grund der Volkszählungen, und 2. direkt durch individuelle Erfassung jedes einzelnen Aus-, Ein- oder Durchwanderers.

Die indirekte Methode beschränkt sich auf die Feststellung des Wanderungsergebnisses für einen bestimmten Zeitraum, sei es, dass der gesamte Wanderungsgewinn oder -verlust eines Landes durch Vergleich der Bevölkerungszahl an zwei verschiedenen Volkszählungen unter Berücksichtigung der Geburten und Sterbefälle berechnet wird, sei es, dass man bei der Volkszählung besondere Fragen, z. B. nach dem Geburtsort, beantworten lässt. Solche nach indirekter Methode gewonnene Angaben über die Wanderungsergebnisse sind für die betreffenden Länder wichtig; denn die direkten Statistiken können nie so genau erstellt werden, dass daraus die endgültige Wanderungsbilanz berechnet werden könnte, ganz abgesehen davon, dass die meisten Länder gar nicht alle Wanderungsströmungen direkt statistisch erfassen. Über die eigentliche Wanderungsbewegung und über einzelne Merkmale der Ein- oder Ausgewanderten (z. B. Beruf, Nationalität) sagt uns die indirekte Statistik kaum etwas. Wir werden uns infolgedessen in dieser Untersuchung nur mit der direkten Methode der Wanderungsstatistik befassen.

Direkt können die Auswanderer auf verschiedene Arten erfasst werden ¹⁾. Wir unterscheiden:

1. Statistiken auf Grund der Gemeinde- oder Polizeiregister, also Statistiken der Ab- oder Anmeldungen bei den kompetenten politischen Behörden,
2. Statistiken auf Grund der ausgestellten Pässe,
3. Statistiken der mit Bahn- oder Schiffsgesellschaften abgeschlossenen Reiseverträge,
4. Grenzstatistiken,
5. Statistiken der Einschiffung (Hafenstatistiken),

wobei noch die Möglichkeit einer Kontrolle der Resultate durch die Kombination mehrerer Methoden besteht.

Wir wollen die Zuverlässigkeit dieser Methoden nicht allgemein untersuchen, sondern nur darauf hinweisen, dass es keiner langen Überlegung bedarf, um einzusehen, dass keine absolut zuverlässig sein kann, schon deshalb nicht, weil erstens bei allen Methoden in weitgehendem Masse auf nicht leicht nachzuprüfende

¹⁾ Internationales Arbeitsamt: *Methods of Compiling Emigration and Immigration Statistics*. Geneva 1922. P. 48 f.

Aussagen der Auswanderer abgestellt werden muss und diese gelegentlich ein Interesse daran haben können, unrichtige Angaben zu machen, und weil zweitens sich manche dieser Angaben auf Absichten und nicht auf Tatsachen beziehen, deren Durchführung hie und da durch äussere Verhältnisse verhindert wird (z. B. Angabe des Ziellandes. Betreffend Berufe vgl. S. 542).

II. Die gegenwärtige Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik

3. Die Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik in den einzelnen Ländern

Allgemeines

Das Internationale Arbeitsamt erhält heute von 42 Ländern Angaben über die Berufe der Aus- oder Einwanderer. Meistens finden sich diese Angaben in gedruckten Berichten vor, die allerdings oft später erscheinen, als sie dem Amte mitgeteilt werden. Einige wenige Länder, in der Regel solche, für die die internationalen Wanderungen keine grosse Bedeutung haben, veröffentlichen diese Daten nicht oder nicht in dem Umfange, wie sie dem Amte auf administrativem Wege Kenntnis geben.

Unter diesen Ländern sind einige, bei denen die Zahl der Aus- oder Einwanderer jährlich nur wenige Dutzend erreicht und deren Verwaltungsbehörden dem Internationalen Arbeitsamte an Stelle einer Wanderungsstatistik lediglich eine Liste mit den persönlichen und andern Merkmalen der Ein- oder Auswanderer übermitteln (Guadeloupe, Französisch-Guyana, Neukaledonien, Etablissements français de l'Océanie, Martinique). Bei unserer Besprechung berücksichtigen wir diese Gebiete nicht. Von den übrigen 37 Ländern, welche dem Amte Wanderungsstatistiken mit Berufsgliederung zur Verfügung stellen, haben 23 vornehmlich als Auswanderungsländer Bedeutung, während bei 14 die Einwanderung eine grössere Rolle spielt.

Auswanderungsländer:

- a) Europa: Belgien, Dänemark, Deutsches Reich, Estland, Finnland, Grossbritannien und Nordirland, Irland (Irischer Freistaat), Italien, Jugoslawien, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei.
- b) Asien: Indien (Madras), Japan, Philippinen.

Einwanderungsländer:

- a) Europa: Frankreich.
- b) Amerika: Argentinien, Kanada, Kuba, Mexiko, Paraguay, Uruguay, Vereinigte Staaten.
- c) Afrika: Marokko, Südafrika, Südrhodesien.
- d) Asien: Palästina.
- e) Australasien: Australien, Neuseeland.

Im ganzen stellen etwa 95 Länder oder Gebiete (Territorien, Mandatländer) Wanderungsstatistiken auf; weniger als die Hälfte dieser Länder führen also eine Gliederung nach dem Berufe durch.

Das Berufsschema in der Wanderungsstatistik in den einzelnen Ländern

Wie können die in der Wanderungsstatistik zur Anwendung kommenden Berufsschemata der verschiedenen Länder gruppiert werden? Zunächst wird man sich fragen, ob eine Einteilung danach möglich sei, ob die Aus- und Einwanderer nach den Erwerbszweigen oder nach den persönlichen Berufen klassifiziert worden sind. Ein Blick auf die Berufsschemata zeigt uns sofort, dass viele Länder ganz eindeutig die persönlichen Berufe berücksichtigten. Es sind namentlich aussereuropäische Einwanderungsländer (z. B. die Vereinigten Staaten von Amerika, Argentinien, Mexiko). Einige unter diesen gehen offensichtlich so weit, dass sie alle Berufe, die von Einwanderern angegeben werden und infolgedessen im Urmaterial erscheinen, unter dem betreffenden Stichwort sammeln und in der Statistik anführen. Zu diesem Schlusse führt der Umstand, dass bei diesen Ländern die Zahl der angegebenen Einzelberufe, die an sich ziemlich hoch ist, in den verschiedenen Jahren wechselt und dass gelegentlich in bestimmten Berufsgruppen nur ein oder zwei Ein- oder Auswanderer vorkommen (z. B. Niederlande). Zu keinerlei Missverständnissen Anlass geben die Fälle, in denen die Berufe einfach in alphabetischer Reihenfolge erscheinen (z. B. Argentinien, Uruguay, Mexiko, Spanien) oder in denen grössere Berufsgruppen gebildet werden, als deren Unterteilungen dann die einzelnen persönlichen Berufe erscheinen (Vereinigte Staaten, Neuseeland, Niederlande usw.). Weniger klar und eindeutig sind jedoch die Statistiken, die nur wenige Gruppen von Berufen veröffentlichen, ohne anzugeben, welche einzelnen individuellen Berufe in diesen Gruppen inbegriffen sind. Die Zweckmässigkeit der Gliederung soll an dieser Stelle nicht untersucht werden; hinsichtlich der Klarheit kann aber eine alphabetische Aneinanderreihung der persönlichen Berufe besser sein als eine Gruppenbildung, deren Elemente man nicht genau kennt. Ohne genaues Studium sind besonders jene Statistiken nicht ohne weiteres klar, die die Gruppen nicht als persönliche Berufe, sondern als Erwerbszweige bezeichnen oder deren Gruppenbezeichnungen beide Gesichtspunkte oder Klassifizierung nebeneinander verwenden (Marokko, Dänemark, Grossbritannien, Irland).

Es gibt sodann einige wenige Auswanderungsländer, welche die Auswanderer in ein eindeutiges Schema der Erwerbszweige einreihen, vor allem Deutschland, die Schweiz, die Tschechoslowakei. Formell sind also hier die Auswanderer nach Erwerbszweigen gruppiert. Entsprechen diese aber den Erwerbszweigen in dem Sinne, dass jeder Auswanderer nach dem Betriebe, in dem er vorher gearbeitet hat, eingereiht wird, dass also z. B. ein Modellschreiner unter Maschinenindustrie, ein Mechaniker, der in einer Spinnerei arbeitet, unter Textilindustrie erscheint, oder ist es nicht vielmehr so, dass bei der Erhebung die persönlichen Berufe der einzelnen Auswanderer angegeben und dann vom Statistiker in die mit Gewerbebezeichnungen versehenen Gruppen eingereiht werden? Das letztere ist a priori zu vermuten. Und eine genaue Prüfung ergibt tatsächlich in den meisten Fällen die Richtigkeit dieser Vermutung. So wird in der Erhebungskarte, die in der Schweiz verwendet wird, einfach Angabe des «Berufes» verlangt. Diese Berufsangaben werden dann vom Auswanderungsamt im Einverständnis mit dem Eid-

genössischen statistischen Amt in die bei der Volkszählung für Erwerbszweige verwendeten Berufsgruppen oder Berufsklassen aufgeteilt. Das Deutsche Reich dagegen verlangt zwei Angaben: 1. Beruf und Stellung im Berufe, 2. Berufszugehörigkeit überhaupt ¹⁾).

Wir können demnach die Berufsschemata in zwei Gruppen einteilen:

A. Schemata mit Aufzählung der individuellen Berufe, wobei diese individuellen Berufe alphabetisch oder in anderer Reihenfolge angeordnet oder mit einer weiteren Angabe, mit zusammenfassenden Gruppenresultaten, versehen werden können.

B. Schemata, welche nur Gruppen von Berufen oder systematische Gliederung nach Erwerbszweigen angeben, ohne die Einzelberufe, die in den einzelnen Gruppen enthalten sind, zu nennen.

(A) Die Angabe der einzelnen individuellen Berufe kann zu sehr detaillierten Aufzählungen führen. Z. B. geben Neuseeland über 170, Mexiko über 150, Argentinien über 80 Berufe an. In Paraguay, wo nicht alle Ein- und Auswanderer, sondern nur eine bestimmte Kategorie derselben statistisch erfasst und nach Berufen gegliedert werden, sind nur wenige Berufsarten vertreten.

Individuelle Berufe in alphabetischer Reihenfolge ohne Gruppenbildung geben an: Argentinien, Malta, Mexiko, Paraguay, Spanien und Uruguay, wobei aber nur Argentinien und Mexiko ein detailliertes Schema haben; die übrigen kennen höchstens 25 bis 30 Berufe oder Berufsgruppen, Malta sogar nur deren 14.

Die Vereinigten Staaten von Amerika fassen 75 Einzelberufe oder Berufsgruppen zu 3 grossen Gruppen zusammen: «professional», «skilled» und «miscellaneous», wobei die letzte Gruppe am unübersichtlichsten ist. Sie umfasst hauptsächlich selbständig Erwerbende, daneben aber auch «farm laborers» und «laborers» ohne weitere Bezeichnung ²⁾. Wie detailliert das Berufsschema ist, zeigt das Beispiel, dass in der Tabakindustrie (Gruppe «skilled») vier verschiedene Gruppen unterschieden werden: cigarette makers, sigar makers, sigar packers und tobacco workers. Eng an diese Gruppierung der Vereinigten Staaten lehnt sich Kuba an, das aber nicht jedes Jahr für jede der einzelnen im Schema enthaltenen Berufsarten Angaben zu veröffentlichen hat.

Holland, Schweden und Neuseeland registrieren und veröffentlichen offenbar die Angaben von allen Einzelberufen, die im Urmaterial erscheinen, fassen sie jedoch in eine grössere Zahl von Gruppen zusammen als die Vereinigten Staaten, die zudem mehr nach systematischen Gesichtspunkten gebildet sind. Die Niederlande veröffentlichen Angaben für etwa 150 Einzelberufe, die in 12 Gruppen zusammengefasst werden. Schweden gruppiert etwa 75 Berufe zunächst nach 6 Hauptgruppen und zieht die mannigfaltigen Einzelberufe der Gruppe «Industrie und Handwerk» ihrerseits zu 10 Untergruppen zusammen, die bald nach dem Ge-

¹⁾ «Das Arbeitsgebiet des Statistischen Reichsamts zu Beginn des Jahres 1925 mit besonderer Berücksichtigung der Veränderungen im Jahre 1924.» Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 34. Jahrgang, 1925, erstes Heft, S. 5. Berlin 1925.

²⁾ Wie Hersh nachgewiesen hat, handelt es sich hier bei den «laborers» fast ausschliesslich um aus der Landwirtschaft kommende Einwanderer (L'émigration des Européens aux Etats-Unis au point de vue professionnel, a. a. O.).

sichtspunkte des Rohstoffes, bald nach dem Arbeitsprozess oder nach dem Produkt gebildet sind. Neuseeland weist unter den bisher erwähnten Ländern eine Eigenart auf, nämlich die, dass für männliche und weibliche Ein- und Auswanderer besondere dem Erfordernis der Geschlechter angepasste Berufsschemata verwendet werden. Für Männer erscheinen für 1927 in der amtlichen Statistik 174 persönliche Berufe, die in 19 Gruppen gegliedert sind; die Gliederung der Frauenberufe ist ebenso weitgehend.

Eine Sonderstellung in dieser ersten Gruppe von Berufsschemata nehmen Italien und Finnland ein. Italien veröffentlicht neuerdings Angaben für 25 Berufsgruppen. Diese umfassen zum Teil ganze Erwerbs- oder Industriezweige (z. B. *addetti all' agricoltura*, *addetti alle industrie alimentari*), zum Teil vereinigen sie einige nach dem verarbeiteten Stoff oder nach dem Produkt geordnete gleichartige Berufe, die in der Bezeichnung der Gruppe angeführt, für welche jedoch keine Zahlen veröffentlicht werden (z. B. *falegnami*, *ebanisti*, *calafati*, *carpentieri e carrozzieri*). Ähnlich geht Finnland vor, das im Jahrbuch 28 Berufsgruppen (in der *«Siirtolaisauustilasto»* 18 Gruppen) unterscheidet.

(B) Unter den Ländern, welche in der Regel keine Angaben für Einzelberufe veröffentlichen, befinden sich solche, die sich auf Zahlenangaben für wenige weitgefaste Gruppen beschränken. Die geringste Gliederung führt Frankreich durch: es bildet nur zwei Gruppen, die eine für die Arbeiter in der Landwirtschaft und die andere für alle übrigen Einwanderer. Zu diesen Ländern gehört auch Indien (Madras), das die nach Ceylon ausgewanderten, *«unskilled labourers»* auf 5 Gruppen verteilt: I. *agriculture*, II. *industry*, III. *commerce*, IV. *other occupations*, V. *without occupation*. Eine ähnliche Klassifikation hat Belgien; es unterscheidet in der Statistik nach den Gemeinderegistern 4 Gruppen: *professions I. agricoles*; II. *industrielles et commerciales*, III. *intellectuelles et libérales*, IV. *autres*, und nach der Statistik der Auswanderer über Antwerpen 5 Gruppen: *professions I. agricoles*, II. *industrielles*, III. *commerciales (y compris les transports)*, IV. *libérales*, V. *diverses*.

6 bis 10 Gruppen bilden Dänemark, Kanada, Norwegen, Rumänien, Jugoslawien, Japan, Philippinen, Polen, Südafrika, Australien.

Südrhodesien weist 11, Estland 13, Portugal 16, Palästina 22 Gruppen auf.

Grossbritannien, Irland und Marokko (Neuseeland siehe oben) haben besondere Schemata für die beiden Geschlechter. Für die Frauen unterscheiden diese drei Länder je 6 Gruppen, für die Männer hat Grossbritannien 10, Irland 5, Marokko 11.

Es sind nun noch die Länder zu erwähnen, die ein Schema für Erwerbszweige verwenden: Österreich, Tschechoslowakei, die Schweiz und Deutschland. Österreich bildet 28 Gruppen, die es als *«Berufe»* bezeichnet. Etwa die Hälfte davon sind Erwerbszweige, die übrigen zum Teil solche Berufe, die man als *«allgemeine»* bezeichnen kann, also solche, die in verschiedenen Erwerbszweigen vorkommen können. Die Tschechoslowakei gibt die Auswanderer nach zwei verschiedenen Gruppierungen an. Die eine bildet 5 grosse Kategorien, die nach Erwerbszweigen benannt sind. Die andere zählt 30 ebenfalls nach Erwerbszweigen benannte

Berufsgruppen auf. Die *Schweiz* und Deutschland lehnen ihre Verzeichnisse an das Schema der allgemeinen Volks- bzw. Berufs- und Gewerbezahlungen an und verwenden demnach auch für die Berufsgliederung der Auswanderer systematische Schemata. Deutschland veröffentlicht Angaben für 27, die Schweiz für 24 Gruppen, die in beiden Ländern in 7 Berufsabteilungen zusammengefasst werden, die jedoch nicht ganz übereinstimmen.

Die vorstehenden Ausführungen haben gezeigt, dass, abgesehen von den Vereinigten Staaten und Kuba, keine zwei Länder das gleiche Berufsschema in der Wanderungsstatistik verwenden. Von Frankreich, das die Einwanderer nur in zwei Berufsgruppen aufteilt, bis zu Neuseeland, in dessen Statistik die männlichen Einwanderer in 174 Berufsgruppen aufgeteilt werden, finden wir die verschiedensten Methoden der Berufsgliederung.

Wir sehen ferner, dass überall dort, wo nur wenige Gruppen gebildet werden, die Gruppenbezeichnungen notwendigerweise Erwerbszweige bedeuten. Eine Gliederung einer Wanderungsmasse in z. B. vier oder fünf Gruppen subjektiver Berufe, die für ihren Inhalt tatsächlich bezeichnend wären, gibt es nicht.

Ist nun auf Grund der in den verschiedenen Ländern zur Anwendung kommenden Schemata eine scharfe Gliederung nach grossen Erwerbszweigen möglich? Die Schemata der meisten Länder gestatten eine solche Aufteilung. In manchen Fällen wird aber eine scharfe Trennung erschwert durch die vielfach vorkommende Gruppe der Handlanger (*labourers, manœuvres*). Es sind dies solche Arbeiter, die nicht einen bestimmten Beruf, ja auch nicht irgendeinen Beruf in einem bestimmten Erwerbszweig ausüben, sondern Arbeiten verrichten, welche keine besondere Schulung oder Vorbildung erfordern und infolgedessen eine verhältnismässig rasche Umstellung und Einarbeitung ermöglichen. Bei den Vereinigten Staaten haben wir bereits auf diese Gruppe hingewiesen. Zusammen mit den in häuslichen Diensten arbeitenden Berufsgruppen erreicht sie in manchen Jahren ein Drittel und mehr der gesamten berufsmässig gegliederten Einwanderer. Wie gross der Anteil der Industrie an dieser Gruppe ist, lässt sich nicht genau feststellen. Dasselbe gilt aber auch für andere Länder, die in ihren Schemata so vage Bezeichnungen verwenden: Argentinien (*jornaleros*), Dänemark (*ouvriers et domestiques*), Deutsches Reich (Erwerbstätige ohne feste Stellung), Finnland (*journaliers et personnes sans profession fixe*), Malta (*unskilled labourers*), Österreich (Hilfsarbeiter, Tagelöhner), Palästina (*unskilled labourers*), Spanien (*obreros sin aptitud determinada = jornaleros*), Tschechoslowakei (*ouvriers et journaliers non spécifiés*), Uruguay (*jornaleros und obreros*). Auch bei Dänemark (I. *agriculture*, II. *ouvriers et domestiques*, III. *industrie*) lässt sich nicht ersehen, worauf sich die Gruppe «*ouvriers et domestiques*» bezieht. Merkwürdig ist die Einteilung von Kanada: I. *farming class*, II. *labouring class*, III. *mechanics* usw. Es scheint, dass hier die «*labouring class*» nicht zur Landwirtschaft zu zählen ist. Jugoslawien bezeichnet offenbar mit «*ouvriers*» nur die Industriearbeiter. In einigen Ländern werden diese Handlanger mit den in häuslichen Diensten beschäftigten Personen zu einer Gruppe vereinigt (Dänemark, Deutsches Reich, Schweiz).

Die Kombination der Berufe mit andern Merkmalen

Kombinationen können derart durchgeführt werden, dass für jede einzelne Gruppe des Berufsschemas die Aus- oder Einwanderer noch nach andern Gesichtspunkten gegliedert werden. In erster Linie kommen persönliche Eigenschaften in Betracht, Eigenschaften sowohl der Berufstätigen wie der Angehörigen, und sodann das Bestimmungs- oder Herkunftsland der Aus- oder Einwanderer.

Das *Geschlecht* ist die wichtigste Eigenschaft der Berufstätigen, mit der die Berufsangaben zu kombinieren sind. Diese Kombination wird von allen der in diesem Kapitel genannten Ländern durchgeführt mit Ausnahme von Argentinien, Belgien, Dänemark, Estland, Indien (Madras), Kuba, Malta, Niederlande, Österreich, Palästina, Philippinen, Polen, Südafrika, Uruguay, Vereinigte Staaten von Amerika. Südafrika gibt bei den Europäern nur die Berufe der männlichen Ein- und Auswanderer an.

In einigen Ländern findet eine Einschränkung der nach dem Berufe klassifizierten Personen hinsichtlich des Alters in der Weise statt, dass die Jugendlichen bis zu einer bestimmten Altersgrenze gar nicht einbezogen werden. So beziehen sich die Berufsangaben in der Wanderungsstatistik Italiens auf die Personen von 16 und mehr Jahren, bei Grossbritannien und Irland auf die von 18 und mehr Jahren und in Dänemark auf die über 15 Jahre alten Personen. Kombination der Berufe mit verschiedenen *Altersstufen* der Berufsausübenden werden nur von drei Ländern vorgenommen: Finnland (unter 16, vom 16. bis 60. Altersjahr Gruppen von je 5 Jahren, hierauf eine Gruppe von Personen im Alter von über 60 Jahren und eine letzte Gruppe mit unbekanntem Alter), Irland (Altersstufen: 18—20, 21—25, 26—30, 31—45, über 45 Jahre), Neuseeland (Altersstufen: 15 bis unter 20, 20 bis unter 21, 21 bis unter 25 Jahre, hierauf Gruppen von je 5 Jahren bis zu 85 Jahren).

Kombination mit *Nationalitäten* kennen die Wanderungsstatistiken von Frankreich, Marokko, Portugal und Rumänien, ferner die Hafenstatistik von Antwerpen; mit der *Rasse* kombinieren die Vereinigten Staaten und Kuba. Das *Bestimmungs-* beziehungsweise *Herkunftsland* der Aus- und Einwanderer berücksichtigen bei der Berufsgliederung Belgien, Estland, Irland, Italien, Japan, Österreich, Spanien und die Tschechoslowakei. Manche Länder, namentlich solche mit Teilgebieten mit weitgehender Autonomie (Belgien, Deutsches Reich, Österreich, Schweiz) kombinieren die Berufe auch mit *Herkunftsprovinzen, -ländern* oder *-kantonen*. Schweden und Belgien geben an, wie viele Auswanderer jeder Berufsgruppe je aus *Stadt und Landschaft* kommen.

Die meisten Länder teilen nur die Berufstätigen unter die verschiedenen Berufsgruppen auf und führen die *nicht berufstätigen Angehörigen* (Frauen, Kinder und Greise) unter einer besondern Gruppe an. Andere teilen auch die Mitläufer unter die Berufsgruppen auf, in welche die sie erhaltenden Berufstätigen gehören, indem sie für jede Berufsgruppe für Berufstätige und Mitläufer zusammen nur eine Zahl angeben (Finnland, Italien, Tschechoslowakei). Andererseits gibt es aber Länder, welche die Mitläufer zwar in die einzelnen Berufsgruppen aufteilen, aber von den Berufstätigen gesondert angeben, ja sie wiederum nach bestimmten

Gesichtspunkten gliedern. So gibt Schweden, für alle Berufsgruppen die Berufstätigen nach dem Geschlecht gegliedert an, ferner in weitem Kolonnen die verheirateten Frauen, dann die übrigen Familienangehörigen und schliesslich die Kinder, wobei diese letzten beiden Kategorien noch nach dem Geschlecht aufgeteilt werden; überdies gibt es je für Stadt und Landschaft für jede Berufsgruppe die Berufstätigen und die Mitläufer gesondert an. Die Wanderungsstatistik Norwegens führt die gleiche Kombination durch wie die schwedische, mit der einen Ausnahme, dass die zuletzt genannte Verbindung (Stadt und Landschaft) in Norwegen nicht vorkommt.

Ganz ähnlich geht auch die *Schweiz* vor. Ihre Kombination unterscheidet sich von der Norwegens nur dadurch, dass die verheirateten Frauen nicht von den übrigen erwachsenen Mitläufern geschieden werden. Deutschland gliedert die Auswanderer nach Selbständigen, Unselbständigen und Angehörigen, ferner wieder für die wichtigsten Gliedstaaten nach Berufstätigen und Angehörigen, wobei jede dieser Kategorien noch mit dem Geschlecht kombiniert wird. Die Berufsstatistik Kanadas bildet für jede Berufsgruppe drei Kategorien: males, females, children. Offenbar sind hier alle einwandernden Personen, nicht nur die Berufstätigen, auf die einzelnen Berufsgruppen aufgeteilt. Estland kombiniert die Berufe mit «chefs de famille» und «membres de famille». Palästina gibt für jede Berufsgruppe nur die Zahl der Berufstätigen ohne jede Kombination an. In der Gruppe «no occupation» gliedert es aber die Mitläufer in 4 Kategorien: I. men, II. women, III. persons under 18 years of age entering as individuals, IV. members of families accompanying heads of families.

Wir wollen diese Kapitel nicht abschliessen, ohne noch auf die Zeitspanne hinzuweisen, auf die sich die Berufsstatistiken beziehen. In der Regel sind es Jahresstatistiken, die entweder ein Kalenderjahr oder dann ein besonderes Rechnungsjahr (Vereinigte Staaten 1. Juli bis 30. Juni) decken. Statistiken über kürzere Zeitstrecken können aber grosse Vorteile bieten. Die Kenntnis der Berufsgliederung der Ein- oder Auswanderer in jedem Monat gestattet das Studium der Verschiedenheit in der beruflichen Zusammensetzung der Wanderungsmasse in den verschiedenen Jahreszeiten. Aber auch abgesehen hiervon kommt den Monatsstatistiken eine besondere Bedeutung deshalb zu, weil sie häufig früher erhältlich sind als die endgültigen Jahresstatistiken. Monatliche Wanderungsstatistiken mit Berufsgliederungen werden ausgearbeitet z. B. von Österreich, der Tschechoslowakei, ferner von Frankreich und Deutschland für die kontinentalen Einwanderer.

4. Vergleich zwischen den Berufsschemata in der Wanderungsstatistik, der Arbeitsmarktstatistik und der allgemeinen Volkszählung

Allgemeines

Für internationale Vergleiche oder für Vergleiche in zeitlicher Hinsicht im selben Lande kann die Berechnung einer Wanderungsziffer, einer Verhältniszahl von Ein- oder Auswanderern zum Bevölkerungsbestand eines Landes wünschenswert sein. Eine solche Wanderungsziffer ist vor allem wertvoll, wenn sie sich auch auf besondere Merkmale der Wanderer bezieht. Unter diesen gehört

der Beruf zu den wichtigsten. Die Statistik sollte also die Möglichkeit bieten, zu berechnen, wie gross z. B. in einem Auswanderungslande der Prozentsatz der Auswanderer in den verschiedenen Berufen oder Erwerbszweigen ist. Eine solche besondere Auswanderungsziffer hat ein weiteres Anwendungsgebiet als die allgemeine: sie kann auch zu Vergleichen innerhalb der Berufe desselben Landes für einen gegebenen Zeitraum führen¹⁾.

Im weitern ist es anerkannt, dass ein enger Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Lage im allgemeinen oder in einzelnen Gewerben und Berufen und der Aus- oder Einwanderung besteht²⁾. Als Massstab dieser Wirtschaftslage dient uns teilweise die Arbeitsmarktstatistik, die Statistik der freien Stellen und der Stellensuchenden. Ein Vergleich der Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik mit den nach Berufen gegliederten Aus- oder Einwanderern gestattet uns wertvolle Einblicke ins Wirtschaftsleben überhaupt und ermöglicht uns im besonderen, die Wirkungen der Wanderungen auf die wirtschaftlichen und sozialen Zustände zu erforschen.

Vergleiche in beruflicher Hinsicht zwischen der Auswanderungsstatistik, der Statistik des Bevölkerungsbestandes und der Arbeitsmarktstatistik können aber nur dann durchgeführt werden, wenn die Berufsgliederung in den verschiedenen Statistiken solche Vergleiche zulässt. Am günstigsten ist natürlich eine volle Übereinstimmung des Berufsschemas. Wie tragen nun die verschiedenen Länder dieser Forderung Rechnung?

Die Verhältnisse in einigen Ländern

Im *Deutschen Reich* hat das Reichsstatistische Amt die Oberleitung über die Volks-, Berufs- und Gewerbebeählung. Dieses Amt arbeitet ferner die Statistik der überseeischen Auswanderer über die Häfen aus. Für beide Statistiken wird dasselbe Berufsschema verwendet, das 6 Berufsabteilungen mit 26 Berufsgruppen, insgesamt mit der Abteilung «ohne Beruf und Berufsangabe» Angaben für 27 Kategorien enthält. In der Auswanderungsstatistik werden die Gruppen V—VIII (Metallindustrie) immer zusammengezogen. Da beide Statistiken Gliederung nach Erwerbszweigen vornehmen, sind sie in allen Teilen vergleichbar. Die Arbeitsmarktstatistik, die auf der Tätigkeit der Arbeitsämter und nicht gewerbmässigen Arbeitsnachweise fusst, wird von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht³⁾. Das Schema nennt 29 Berufsgruppen, von denen aber dreimal je zwei zusammengezogen sind. Die ersten 22 Gruppen bezeichnen typische Erwerbszweige (z. B. 1./2. Landwirtschaft, 3. Bergbau), die übrigen persönliche Berufe (23. Lohnarbeiter wechselnder Art, 24. Heizer und Maschinisten, 25. kaufmännische Angestellte, 26. Bureauangestellte, 27. Techniker aller Art, 28. freie Berufe, 29. ohne Berufsangabe). Ein Ver-

¹⁾ Deutschland berechnet eine solche besondere Auswanderungsziffer für die Berufsabteilungen für das Reich und die wichtigsten Länder (z. B. Wirtschaft und Statistik 1. April-Heft 1929, S. 315).

²⁾ *Pribram* sieht einen so engen Zusammenhang zwischen Wanderungen und Arbeitsmarkt, dass er die Wanderungsstatistik als wesentlichen Teil der Arbeitsmarktstatistik betrachtet (Probleme der internationalen Arbeitsstatistik, Heft 14 der Kieler Vorträge, S. 9 Jena 1925).

³⁾ Statistische Beilage zum Reichsarbeitsblatt 1929, Nr. 13.

gleich dieser angeführten Gruppen 23—29 mit dem Schema für Erwerbszweige der Wanderungsstatistik zeigt, dass sie nicht übereinstimmen. Von den Berufsgruppen, die mit Gewerben bezeichnet sind, kann auch nur etwa ein Dutzend direkt verglichen werden.

In den *Niederlanden* unterstehen die Volkszählung (mit Berufszählung) und die Arbeitsmarktstatistik dem Centraal Bureau voor de Statistiek, während die Statistik der Auswanderung über die Häfen von Amsterdam und Rotterdam von einem Bureau für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung (Rijksdienst der Verkloosheidsverzekering en Arbeidsbemiddeling) ausgearbeitet wird. Die Berufsstatistik der Volkszählung ¹⁾ gliedert die Erwerbstätigen sowohl nach Erwerbszweigen wie nach individuellen Berufen. Das Schema der Erwerbszweige weist zunächst 30 Abteilungen auf, die dann wieder weiter unterteilt werden. Elf dieser Abteilungen beziehen sich auf die Industrie. Die Arbeitsmarktstatistik ²⁾ teilt die Einzelfälle in ein Schema auf, das mit den erwähnten Abteilungen der Erwerbszweige in der Berufsstatistik der Volkszählungen beinahe übereinstimmt. Die ersten 26 Gruppen sind nämlich genau gleich bezeichnet. Die Arbeitsmarktstatistik führt aber das Pflegepersonal (Verpleging en verzorging) besonders auf; ferner bildet es an Stelle der 4 letzten Abteilungen des Schemas der Berufsstatistik (27. Personen ohne bestimmten Beruf, 28. Kultus, 29. Beruf unbekannt, 30. ohne Beruf) je eine Abteilung für Personen, die einen Beruf, aber keinen Erwerbszweig angegeben haben, und für Arbeiter ohne bestimmten Beruf (Handlanger). Die Auswanderungsstatistik führt alle individuellen Berufe auf, die vorkommen, und teilt sie dann in 11 Gruppen auf, von denen 10 formell ungefähr mit Abteilungen der übrigen hier besprochenen Schemata übereinstimmen, während die 11. Gruppe alle übrigen nicht in eine andere Gruppe verteilten Berufe enthält. Eine genaue Untersuchung zeigt, dass diese Aufteilung in der Berufsstatistik der Volkszählung nicht nach den ganz gleichen Grundsätzen erfolgt wie in der Auswanderungsstatistik. Bei der Volkszählung werden z. B. die Architekten den freien Berufen, bei der Wanderungsstatistik aber dem Baugewerbe zugewiesen. Genaue Übereinstimmung der Schemata besteht also nicht.

In *Österreich* wird der Bevölkerungsbestand ³⁾ in 5 Berufsabteilungen (1. Land- und Forstwirtschaft, 2. Gewerbe und Bergbau, 3. Handel und Verkehr, 4. häusliche Dienste, 5. öffentlicher Dienst und freie Berufe) und innerhalb dieser in 31 Berufsgruppen aufgeteilt. Im statistischen Handbuch werden die berufstätigen Auswanderer nach 6 Berufsabteilungen gegliedert, von denen die ersten 5 ungefähr mit den eben genannten übereinstimmen, denen sich aber die 6. Abteilung «Hilfsarbeiter und Tagelöhner ohne nähere Angabe» anreihet. In Fussnoten werden dann diese Auswanderer noch weiter nach kleineren Berufsgruppen gegliedert. Die nicht berufstätigen Auswanderer sind in zwei Gruppen angegeben: «Berufslose und Personen ohne nähere Berufsangabe» und «Familienangehörige». Das Berufsschema, das in den monatlichen Berichten des Wanderungsamtes (Bundeskanzleramt) Ver-

¹⁾ Bände 380/382 der Statistiek van Nederland: Uitkomsten der Beroepstelling 31 December 1920. 's Gravenhage 1924.

²⁾ Maandschrift 29. Juni 1929, S. 972.

³⁾ Statistisches Jahrbuch, VIII. Jahrgang, S. 18.

wendung findet, lässt sich mit der Berufsstatistik des Bevölkerungsbestandes nicht in allen Einzelheiten vergleichen, obwohl die meisten Berufskategorien inhaltlich übereinzustimmen scheinen. Im Statistischen Handbuch werden die Monatsberichte der Arbeitsnachweisstellen zusammengefasst und mit einer Berufsgliederung veröffentlicht; die 5 oben erwähnten Berufsabteilungen sind auch hier vorhanden, mit einer weitem Kategorie für «Lehrstellen». Wenn man also nur die Berufsabteilungen berücksichtigt, sind die Statistiken der drei Gebiete, abgesehen von den Hilfsarbeitern und Lehrlingen, vergleichbar. Die mehr ins einzelne gehenden Berufsgruppen können aber nicht verglichen werden.

In der *Schweiz* wird die Statistik der überseeischen Auswanderung vom eidgenössischen Auswanderungsamt ausgearbeitet. Die Arbeitsmarktstatistik gehört ins Gebiet des eidgenössischen Arbeitsamtes, und die Volkszählung, mit der die Berufszählung verbunden ist, wird vom eidgenössischen statistischen Amte durchgeführt. Eine vollständige Übereinstimmung dieser drei Berufsgliederungen besteht nicht. Immerhin sind die Abweichungen, verglichen mit denen vieler anderer Länder, gering. Denn das Schema der Auswanderungsstatistik wird auch in der Volkszählung ¹⁾ verwendet; während aber, wie oben (S. 518) bereits erwähnt worden ist, die Auswanderungsstatistik die Auswanderer nach ihren persönlichen Berufen gliedert, verwendet die Berufsstatistik der Volkszählung dieses Schema für die Erwerbszweige. Dieses Schema weist in der Auswanderungsstatistik eine Gliederung in 24 Berufskategorien auf. Demgegenüber kennt das Schema der Arbeitsmarktstatistik nur 20 Berufsgruppen, die, ohne weitere systematische Gruppierung, aneinandergereiht angeführt werden ²⁾. Die wichtigsten dieser Berufsgruppen stimmen überein mit Kategorien des erstgenannten Schemas oder können durch Zusammenzug zweier Kategorien in der einen oder andern Statistik verglichen werden; bei einigen wenigen decken sich die Benennungen nicht, so dass für diese auch keine vergleichbaren Zahlen errechnet werden können. Es sei hier noch erwähnt, dass in der Schweiz neben der Statistik der überseeischen Auswanderung eine Statistik der Aus- und Rückwanderung der militärpflichtigen Schweizerbürger und eine Statistik der Einreisen von Ausländern ausgearbeitet werden, die sich beide bei der Berufsgliederung an das Schema der Arbeitsmarktstatistik halten, so dass wenigstens die Ergebnisse dieser drei Statistiken verglichen werden können ³⁾.

In der *Tschechoslowakei* werden bei der Volkszählung ⁴⁾ die persönlichen Berufe erfasst und in 34 Gruppen aufgeteilt mit zum grössten Teil objektiven Benennungen. Die meisten stimmen, wenn auch nicht ganz wörtlich, so doch dem Inhalte nach überein mit den Berufsgruppen der Auswanderungsstatistik. Ein

¹⁾ Schweizerische Statistische Mitteilungen, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau, VI. Jahrgang, 1924, 7. Heft.

²⁾ Wirtschaftliche und sozialstatistische Mitteilungen, herausgegeben vom eidgenössischen Arbeitsamt.

³⁾ Gsell, Emil: Die eidgenössische Wanderungsstatistik und ihre Berufsgliederung. Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft, 65. Jahrgang, Heft 2. 1929.

⁴⁾ Recensement de la population dans la République Tchecoslovaque le 15 février 1921. Tome II (Professions de la Population). Prague 1925.

Vergleich ist nicht in allen Teilen möglich. Grössere Übereinstimmung besteht zwischen dem Schema der Wanderungsstatistik und dem der Tätigkeit der Stellungsvermittlungsbureaux. Dieses erwähnt 25 Berufsgruppen und gibt dazu noch eine Zahl für die Lehrlinge an. Von diesen 25 Berufsgruppen decken sich 21 mit Gruppen der Wanderungsstatistik; die übrigen können zum Teil durch Zusammenzug zweier Gruppen in der einen oder andern Statistik verglichen werden, zum Teil sind sie aber völlig unvergleichbar.

In den *Vereinigten Staaten* von Amerika untersteht die Volkszählung, die auch die Berufszählung umfasst, dem Bureau of the Census, Department of Commerce, die Arbeitsstatistik dem Bureau of Labor Statistics, Department of Labor, und die Wanderungsstatistik dem Commissioner General of Immigration, Department of Labor. In der Berufsstatistik der Volkszählung von 1920¹⁾ werden die Berufstätigen in 224 hauptsächliche Berufe gegliedert, die dann zu 9 Berufsabteilungen mit objektiven Benennungen (Landwirtschaft usw.) zusammengefasst werden. Das Schema der Arbeitsstatistik²⁾ weist 6 Erwerbszweige auf, die dann wieder weiter nach kleineren Gruppen aufgeteilt werden. Da, wie wir im 3. Kapitel gesehen haben, die Wanderungsstatistik 75 persönliche Berufe sowohl einzeln wie zu drei Gruppen zusammengezogen angibt, besteht zwischen den drei hier erwähnten Statistiken mit Bezug auf die Berufe keine Vergleichsmöglichkeit.

Von *Neuseeland* werden bei der Volkszählung die Erwerbstätigen vom Census and Statistics Office in 24 Gruppen aufgeteilt³⁾. Die 19 Gruppen des Schemas der Auswanderungsstatistik sind alle darin enthalten, dazu aber 5 weitere Gruppen: 9. manufacture and processes relating to harness, saddlery, and leatherware, 12. manufacture of furniture and fittings, 16. gas, water and electricity supply, 19. storage. Stellen wir diesen Statistiken die Arbeitsmarktstatistik gegenüber, so finden wir, dass die Arbeitslosenstatistik nach den Angaben der Gewerkschaften, die im Monthly Abstract of Statistics veröffentlicht wird, die Arbeitslosen nach 14 Berufsgruppen angibt, welche zum grossen Teil übereinstimmen mit den Gruppen der Wanderungsstatistik. Zwei in der Wanderungsstatistik enthaltene Gruppen sind in der Arbeitslosenstatistik in je deren zwei aufgeteilt, ferner fasst diese die nicht besonders angeführten Gewerbe unter «other manufactures» zusammen und führt zudem die «general labourers»⁴⁾ an. Ähnliche Abweichungen weist die Statistik der Stellenvermittlungen auf, die im Official Year-Book mit Angaben über 11 Gruppen, die zum Teil nach Gewerben, zum Teil nach individuellen Berufen benannt sind, veröffentlicht wird.

1) Department of Commerce. Bureau of the Census. Fourteenth Census of the United States taken in the year 1920. Volume IV. Population 1920: Occupations. Prepared under the supervision of William C. Hunt, Chief Statistician for Population. Washington 1923.

2) U. S. Department of Labor. Bureau of Labor Statistics. Monthly Labor Review. Vol. 28. No. 4, April, 1929. Washington 1929.

3) Results of a Census of the Dominion of New Zealand taken for the night of the 17th April, 1921. Part VIII. Industries, Occupations, and Unemployment. Compiled by the Census and Statistics Office. Wellington 1925.

4) Im New Zealand Official Year-Book fehlt diese Gruppe.

Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Aus unsern Untersuchungen ¹⁾ ergibt sich, dass tatsächlich in keinem Lande vollständige Übereinstimmung der Berufsschemata der Volkszählung, der Arbeitsmarktstatistik und der Wanderungsstatistik besteht. In einigen Ländern wird für die Berufsgliederung in zwei der besprochenen Statistiken das selbe Schema angewandt, d. h. für die Volkszählung und die Wanderungsstatistik oder aber für die Arbeitsmarktstatistik und die Wanderungsstatistik. Aber auch bei formeller Übereinstimmung der nach Erwerbszweigen benannten Berufsschemata der Volkszählung und der Wanderungsstatistik besteht meistens materiell eine Abweichung insofern, als in der Volkszählung tatsächlich nach Erwerbszweigen gegliedert wird, in der Wanderungsstatistik hingegen die Auswanderer nach ihren persönlichen Berufen erfasst und auf Grund dieser in das objektive Schema eingereiht werden. Doch hat dieses Verfahren eine so geringe Ungenauigkeit zur Folge, dass diese praktisch kaum von Bedeutung ist.

Auf welche Ursachen sind nun diese Abweichungen in den Berufsschemata zurückzuführen? Im wesentlichen sind drei Umstände dafür verantwortlich zu machen. Erstens können tatsächlich durch den Zweck der einzelnen Statistiken verschiedene Berufsschemata erforderlich sein. Zweitens können sich durch die Methoden einzelner Statistiken oder durch besondere Verhältnisse von selbst Berufsschemata aufdrängen, die nicht durch den Zweck bedingt sind und sich für andere Statistiken nicht eignen. Z. B. können in einem Lande von den nach Branchen orientierten Gewerkschaften Stellenvermittlungsbureaux unterhalten werden; wenn dann für jede Gewerkschaft nur die Gesamtzahl der Angebote von Arbeitskräften und die Gesamtzahl der freien Stellen bekanntgegeben werden, so erhält man durch Aneinanderreihen dieser Zahlen ein nach Branchen oder persönlichen Berufen gebildetes Schema, das durch den mit Bezug auf die Statistik zufälligen Mitgliederkreis der einzelnen Gewerkschaften bestimmt wird. Drittens ist wohl die Tatsache, dass die verschiedenen Statistiken in ein und demselben Lande zu verschiedenen Zeiten in Angriff genommen und verschiedenen Stellen übertragen worden sind, die dann diese Statistiken nach ihrem engen Geschäftskreis richten und das Ganze nicht im Auge haben, häufig der Hauptgrund dieser Abweichungen. Wenn dann solche Statistiken existieren und jedes Departement in der ganzen Verwaltungsorganisation auf die von ihm von jeher ausgearbeitete Statistik eingestellt ist, wird es erfahrungsgemäss sehr schwer fallen, eine Vereinheitlichung oder sonstige Verbesserung durchzuführen. Häufig sieht man auch den praktischen Nutzen einer Vereinheitlichung des Berufsschemas nicht ein oder schätzt ihn wenigstens im Verhältnis zur Mühe, die eine Reorganisation bedingen würde, zu gering ein. Eine bis ins letzte gehende Erforschung der Zusammenhänge zwischen den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen und der Wanderung wird aber nur möglich sein, wenn möglichst viele Statistiken, deren Inhalte in irgendeinem Zusammenhang stehen können, vergleichbar sind.

¹⁾ Die im vorigen Abschnitt angegebenen Beispiele könnten beliebig vermehrt werden.

Im übrigen ist zu sagen, dass tatsächlich der Wissenschaftler von seinem Standpunkte aus Anforderungen an die Praxis stellt, denen aus finanziellen Gründen sehr oft nicht entsprochen werden kann. Das soll ihn aber nicht hindern, die in die Zukunft weisenden Ziele, nach denen die Praxis vorgehen sollte, zu nennen. In sehr vielen Fällen wird er sich mit einer relativ guten Vergleichbarkeit begnügen müssen und können, wenn die absolute nicht erreichbar ist. Eine derart relativ gute Vergleichbarkeit könnte z. B. in manchen Ländern durch Bekanntgabe der Schlüssel, nach denen die Gruppen aus Einzelberufen gebildet worden sind, oder durch etwas weitergehende Gliederung einzelner Schemata erreicht werden. Vom Benutzer der Statistiken könnten dann leichter vergleichbare Zahlen berechnet werden.

5. Die internationalen Statistiken

Allgemeines

Um die gesamte Weltwanderung erfassen und die wichtigsten Strömungen feststellen zu können, ist es notwendig, die Angaben der verschiedenen nationalen Wanderungsstatistiken zusammenzufassen. Voraussetzung ist natürlich, dass diese einigermassen vergleichbar sind. Solche Statistiken nennen wir internationale Statistiken.

Der erste, der den Versuch gemacht hat, die gesamte Weltwanderung zu erfassen, war Luigi Bodio, der in den ursprünglich von ihm herausgegebenen Jahrbüchern «*Statistica della Emigrazione italiana all' Estero*»¹⁾ Zusammenstellungen über die Aus- und Einwanderungen in den verschiedenen Ländern veröffentlichte.

Bei internationalen Vergleichen mit Bezug auf den Beruf der Auswanderer entstehen besondere Schwierigkeiten dadurch, dass die Berufsschemata einander angepasst werden müssen. Allerdings können auf beschränkter Basis gelegentlich international durchaus vergleichbare Berufsangaben entstehen, wenn in Durchwanderungsländern oder in Auswanderungshäfen die Berufe der Auswanderer aus verschiedenen Ländern oder verschiedener Nationalitäten nach ein und demselben Schema festgehalten werden. So gibt die belgische Statistik die Auswanderer über Antwerpen nach Nationalitäten gegliedert und mit Berufen kombiniert an. Daneben finden sich in Spezialwerken über Wanderungsfragen hie und da Vergleiche der Berufe zwischen einem Einwanderungsland und den in Frage kommenden Auswanderungsländern oder zwischen zwei Auswanderungsländern.

Ein ernsthafter Versuch einer internationalen vergleichbaren Statistik der Berufe der Auswanderer ist aber erst vom Internationalen Arbeitsamt in Genf gemacht worden.

Die Berufsgliederungen der internationalen Wanderungsstatistik des Internationalen Arbeitsamtes

Die vierte Internationale Arbeitskonferenz (1922) nahm unter anderm einen Vorschlag an, nach dem die Mitgliedstaaten dem Internationalen Arbeitsamte

¹⁾ Erstmals für das Jahr 1878 in Rom 1880 erschienen.

regelmässig Angaben über den Beruf der Aus- und Einwanderer machen sollten. In den 1925 vom Internationalen Arbeitsamte herausgegebenen «Mouvements Migratoires de 1920 à 1923» (Verfasser Dr. I. Ferenczi) wurden die von den Regierungen eingesandten und sonstwie ermittelten Berufsangaben verarbeitet. Für 14 europäische Auswanderungsländer wurden die Auswanderer in 6 Berufsgruppen zusammengefasst ¹⁾:

1. Landwirtschaft,
2. Industrie und Bergbau,
3. Transport und Handel,
4. Hausgehilfen und Tagelöhner,
5. andere Berufe,
6. Berufslose oder unbekannte Berufe.

Soweit die nationalen Statistiken es ermöglichten, führte das Internationale Arbeitsamt unter den einzelnen Berufsgruppen nur die Erwerbstätigen an und nahm die Familienangehörigen in die letzte Gruppe auf (Belgien, Dänemark, Deutschland, Grossbritannien, Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz und Spanien). Bei Finnland, Italien und der Tschechoslowakei werden aber in den nationalen Statistiken die Mitläufer und die Berufstätigen nicht für jede Gruppe gesondert, sondern zusammengefasst angegeben. Bei der internationalen Statistik konnte das natürlich nicht anders gemacht werden, so dass keine Vergleichbarkeit besteht zwischen diesen drei und den vorher genannten Ländern.

Bei den Einwanderungsländern (Argentinien, Kanada, Kuba, Neuseeland, Paraguay, Südafrika, Vereinigte Staaten) begnügte man sich mit einer Aufteilung der Einwanderer in 4 Gruppen:

1. freie Berufe und öffentliche Angestellte,
2. gelernte Berufe,
3. verschiedene Berufe,
4. Berufslose, einschliesslich Frauen und Kinder.

Diese Gruppierung entspricht der der Vereinigten Staaten (professional, skilled, miscellaneous, no occupation). Solch grosse Gruppen vermögen aber nicht viel zu sagen. Die zweite und dritte Ausgabe der «Mouvements Migratoires»²⁾ verbesserten diesen Übelstand und gliederten auch die Ein- und Rückwanderer der Einwanderungsländer nach den angegebenen 6 Gruppen, die schon im ersten Bericht für die Auswanderungsländer gebildet wurden. Diese Berichte bedeuten aber auch insofern eine Verbesserung, als man inzwischen von einigen weitem Ländern Berufsangaben der Aus- und Einwanderer erhalten hatte und deshalb umfassendere Vergleiche anstellen konnte.

Anschliessend an diese Untersuchungen wurden dann dieselben Zahlen, zum Teil für spätere Jahre weitergeführt, in andern amtlichen und privaten Arbeiten

¹⁾ Vgl. S. 45—52 sowie die entsprechenden Tabellen im Anhang dieser Publikation.

²⁾ «Les Mouvements Migratoires de 1920 à 1924», Genève 1926, und «Les Mouvements Migratoires de 1925 à 1927», Genève 1929.

wiedergegeben, insbesondere auch im vorbereitenden Bericht über die Wanderungsfragen für die Internationale Wirtschaftskonferenz von 1927 ¹⁾).

Einen sehr wertvollen Beitrag stellt ferner das wiederholt angeführte Nachschlagewerk «International Migrations» dar. Es wird darin der Versuch gemacht, die Berufsangaben der Wanderer auch historisch vergleichend zusammenzufassen, wobei die 6 Gruppen der «Mouvements Migratoires» als Grundlage genommen werden. Um die betreffenden internationalen Tabellen nicht zu umfangreich zu gestalten, wurden die Angaben in je 5jährigen Perioden zusammengefasst; die Tabelle über die Berufsgliederung der interkontinentalen Einwanderung fremder Staatsangehöriger konnte bis 1856 (Vereinigte Staaten und Argentinien), diejenige der überseeischen Auswanderung der eigenen Staatsangehörigen bis 1871 (Britische Inseln, Dänemark, Frankreich, Norwegen) zurückgeführt werden. Selbstverständlich war es nötig, die Tabellen mit zahlreichen erklärenden Anmerkungen zu versehen, deren Studium allein es ermöglicht, die Angaben richtig zu verwerten.

III. Grundsätze für die Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik und ihre Anwendung

6. Grundsätze für die Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik

*Die Bedeutung der Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik*²⁾

Je einheitlicher die statistischen Massen sind, um so grösser ist die Erkenntnis, die sich aus ihrem Studium ergeben kann. Durch Gliederung nach wesentlichen Merkmalen können diese Massen einheitlicher gestaltet werden. Neben Alter und Geschlecht stellt der Beruf das wesentlichste Merkmal der Auswanderer dar. Die berufliche Gliederung der Auswanderer trägt deshalb in hohem Masse bei zur Kenntnis des Wanderungsbewegungen überhaupt.

Wichtig ist sodann die berufliche Zusammensetzung der Auswanderer zur Erfassung der wirtschaftlichen Bedeutung der Auswanderung sowohl für die Aus- wie für die Einwanderungsländer. Denn die Wirkung der Aus- oder Einwanderung ist abhängig vom Beruf der Auswanderer. Je nachdem z. B. Unternehmer, die vorher selbst Arbeitskräfte beschäftigten, geschulte Arbeiter oder ungelernete Gelegenheitsarbeiter auswandern, ist die Wirkung der Auswanderung verschieden. In den ersten beiden Fällen ist der wirtschaftliche Verlust für das Auswanderungsland und der entsprechende Gewinn für das Einwanderungsland in der Regel viel grösser als im dritten Falle. Wenn wir das Menschenleben nur vom Standpunkte der Wirtschaft aus betrachten, so sind Erziehung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen als Vorbereitung für ihre spätere Tätigkeit als Arbeitskräfte anzusehen. Das Land, das Arbeitskräfte ausbildet und dann durch Auswanderung an ein anderes Land abgibt, verzichtet auf die Ausnutzung

¹⁾ Société des Nations. Bureau International du Travail. Conférence Economique Internationale, Genève le 4 Mai 1927. Documentation. L'Emigration dans ses différentes Formes. Genève 1926.

²⁾ Vgl. hierzu auch die unter 2. und 4. hiervor enthaltenen Ausführungen.

bedeutender Produktivkräfte zugunsten der Einwanderungsländer, die sich dadurch die Ausbildungskosten ersparen ¹⁾. Aber auch je nach dem persönlichen Berufe der Auswanderer und nach dem Wirtschaftszweig, in dem sie tätig waren, sind die wirtschaftlichen Folgen der Auswanderung andere (vgl. S. 515) ²⁾. Eine ins einzelne gehende Aus- oder Einwanderungspolitik ist schlechterdings unmöglich ohne Kenntnis der Berufszusammensetzung der Wanderungsmassen. Da gerade heute die behördliche Regelung der internationalen Wanderungen in manchen Ländern im Vordergrund des Interesses steht, kommt der Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik heute grössere Bedeutung zu denn je. Und wie oben unter 2. (S. 512 bis 514) gezeigt worden ist, haben die Wanderungen in jeder Richtung einen so grossen Umfang angenommen, dass die Berufsgliederung aller Erscheinungsformen der internationalen Wanderungen wünschenswert ist, und zwar zum Zwecke der Erfassung der gesamten Weltwanderung auch in den Ländern, in denen nicht alle Formen der Wanderung vom nationalen Standpunkte aus eine solche statistische Verarbeitung erfordern würden.

Der Berufsbegriff in der Wanderungsstatistik

In der Wanderungsstatistik ist der Beruf deshalb schwieriger festzustellen als bei einer Statistik des Bevölkerungsbestandes, weil hier der Auswanderer im Zeitpunkte der Erhebung tatsächlich gar keinen Beruf ausübt. Es können mehrere Berufe für die Erhebung in Frage kommen: 1. der gelernte Beruf; 2. der Beruf, der zuletzt ausgeübt wurde; 3. der Beruf, der künftig im Einwanderungslande voraussichtlich ausgeübt werden wird. Nehmen wir an, eine einwandfreie Feststellung dieser drei Berufe sei sowohl vom technischen wie vom Kostenstandpunkte aus möglich; welcher Beruf entspricht dann am besten den Forderungen der Wissenschaft? Bei der Beantwortung dieser Frage müssen wir vor allem unterscheiden zwischen den Interessen des Auswanderungslandes und des Einwanderungslandes.

Vom Standpunkte des Auswanderungslandes wird in der Regel der zuletzt ausgeübte Beruf in erster Linie massgebend sein müssen. Denn durch ihn lernen wir häufig die unmittelbare Veranlassung zur Auswanderung und die Bedeutung des augenblicklichen Verlustes durch die Auswanderung der Arbeitskraft für die Volkswirtschaft kennen. Die Angabe des zuletzt ausgeübten Berufes wird auch dann wünschenswert sein, wenn der Auswandernde schon vor der Auswanderung arbeitslos war. Im Einzelfall kann aber dieser Grundsatz doch ein unrichtiges Bild von der Berufszugehörigkeit des Auswandernden geben. Es kann z. B. vorkommen, dass ein Arbeiter seinen gelernten Beruf längere Zeit ausgeübt hat, hierauf seine Stellung verliert und durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen ist, sich in einem andern Berufe zu betätigen, z. B. als Handlanger

¹⁾ «Brownlie, der Präsident des britischen Maschinenbauerverbandes, hat kürzlich angegeben, dass jeder gelernte Maschinenbauer, der Grossbritannien verlässt, für das Land einen Verlust von 10.000 Pfund Sterling bedeutet.» (Brown, John W.: Das Auswanderungsproblem und die Arbeiterklasse. Amsterdam 1926. Provisorische Ausgabe, S. 11.)

²⁾ Wir erinnern nur an den Einfluss, den die protestantischen Flüchtlinge aus Locarno und die aus Frankreich zugewanderten Hugenotten für das Wirtschaftsleben Zürichs hatten (vgl. Dr. P. Keller in dieser Zeitschrift 1925).

irgendwelche Hilfsarbeiten zu verrichten. Wenn ein solcher Arbeiter auswandert, so wird er nicht deshalb dazu veranlasst werden, weil er als Handlanger keine Beschäftigung findet, sondern weil er in seinem gelernten Beruf nicht beschäftigt werden und im neuen entweder keine Befriedigung oder kein genügend hohes Einkommen finden kann. Wenn in diesem Falle überhaupt ein Grund zur Auswanderung in seiner Berufstätigkeit liegt, so ist die Auswanderung auf die Verhältnisse im gelernten Berufe zurückzuführen; der wirtschaftliche Verlust für das Auswanderungsland bemisst sich deshalb auch nach diesem. Wenn ein Auswanderer also während einer verhältnismässig kurzen Zeit vor dem Verlassen des Landes eine Arbeit verrichtet hat, die von seinem üblichen oder gelernten Berufe abweicht, wird richtigerweise auf den gelernten oder normalerweise ausgeübten Beruf abgestellt werden. Es kann aber auch Fälle geben, in denen ein Auswanderungsland ein Interesse an der Kenntnis des Berufes hat, den der Auswanderer im Einwanderungsland auszuüben gedenkt (Kolonisation, Beziehungen zum Heimatstaat, politische Erwägungen); doch hätten dann diese Angaben so speziellen Zwecken zu dienen, dass sie nicht als Grundlagen für die Berufsgliederung in der Auswanderungsstatistik im allgemeinen dienen könnten, sondern eine besondere Bearbeitung bedingen würden.

Dagegen wäre vom Standpunkte des Einwanderungslandes aus, das den Einfluss der Einwanderung auf die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse aus der Einwanderungsstatistik ersehen möchte, die Angabe des Berufes, den der Einwandernde im Einwanderungslande auszuüben gedenkt, wünschbar. Jedenfalls hat für das Einwanderungsland die Angabe des gelernten und normalerweise ausgeübten Berufes mehr Interesse als die Angabe der letzten Beschäftigung.

Wir haben bisher, ohne ausdrücklich darauf hinzuweisen, immer vom Hauptberufe gesprochen. In der Statistik des Bevölkerungsbestandes spielt der Nebenberuf ebenfalls eine grosse Rolle. Selbstverständlich wäre die Erfassung des Nebenberufes auch in der Wanderungsstatistik nützlich; denn dieselben Erwägungen, die für die Feststellung des Hauptberufes gelten, kommen auch, wenn auch in geringerem Masse, für den Nebenberuf in Betracht. Wenn tatsächlich kein Land den Nebenberuf in der Wanderungsstatistik berücksichtigt, so hat das seinen Grund darin, dass erstens nicht alle berufstätigen Auswanderer einen Nebenberuf haben und dass zweitens die statistische Verarbeitung praktisch so schwierig wäre, dass Aufwand und Nutzen in keinem richtigen Verhältnis zueinander stehen würden. Denn wenn wir nur angeben, wie viele Auswanderer jeder Berufsgruppe einen Nebenberuf ausüben, so ist damit für die Erkenntnis nicht viel gewonnen; führen wir dagegen die Natur des angegebenen Berufes an, so würden sich komplizierte und infolgedessen kostspielige Tabellen ergeben.

Gliederungsmethoden (persönlicher Beruf, Erwerbszweig, Stellung im Berufe)

Es ergibt sich hier in erster Linie die Frage, ob man in der Wanderungsstatistik den persönlichen Beruf des Auswanderers oder den Erwerbszweig, in dem er tätig ist, erfassen soll. Wie im 3. Kapitel dargelegt worden ist, sind gegenwärtig die Berufsgliederungen fast aller nationalen Statistiken auf dem per-

sönlichen Berufe aufgebaut ¹⁾. Allerdings werden diese persönlichen Berufe häufig in Berufsgruppen und Erwerbszweige zusammengefasst, die Einheiten einer objektiven Berufsordnung darstellen. Diese Art der Gliederung ist wohl in den meisten Fällen darauf zurückzuführen, dass das Berufsschema nur wenige Gruppen bildet, für die charakteristische Benennungen aus der Reihe der subjektiven Berufe gar nicht bestehen ²⁾, und dass zweitens die allgemeine wirtschaftliche Struktur der Auswanderungsmasse durch Verwendung des Schemas der objektiven Berufe übersichtlicher dargestellt werden kann. Was ist nun vom wissenschaftlichen Standpunkte aus wünschbar?

Die theoretisch beste Lösung wäre eine dreifache Gliederung: 1. eine Gliederung nach subjektiven Berufen; 2. eine Gliederung nach Erwerbszweigen und 3. eine Kombination derart, dass innerhalb der Erwerbszweige auch die einzelnen persönlichen Berufe angegeben würden (also eine Kombination, wie sie z. B. in der Berufsstatistik der schweizerischen Volkszählung von 1920 ³⁾ durchgeführt worden ist). In Verbindung mit der weiter unten noch zu besprechenden Aufteilung nach der Stellung im Berufe würde eine solche Berufsgliederung, vorausgesetzt, dass sie genügend Einzelheiten aufweist, eine restlose wissenschaftliche Ausbeutung der Wanderungstatistik in beruflicher Hinsicht gestatten.

Praktisch lässt sich dieses Ziel in absehbarer Zeit aber nicht erreichen ⁴⁾. Es ergibt sich deshalb die weitere Frage, nach welchem Gesichtspunkte die Berufsgliederung vorgenommen werden sollte, wenn aus irgendwelchen Gründen (technische, finanzielle) eine zwei- oder gar dreifache Aufteilung nicht vorgenommen werden kann. Die Gliederung muss nach dem Grundsatz durchgeführt werden, der die Bildung möglichst einheitlicher statistischer Massen erlaubt. Durch Gruppierung nach der Betriebszugehörigkeit entstehen homogene Massen mit Bezug auf die Produktionsrichtung vom Standpunkte der gesamten Volkswirtschaft aus. Über die persönlichen Verhältnisse der Aus- oder Einwanderer jedoch gibt uns diese Gliederung keine genügende Auskunft. Bei der internationalen Wanderung ist aber gerade die Kenntnis der persönlichen Merkmale besonders wertvoll ⁵⁾, und mit Bezug auf diese erhalten wir nur bei einer Gruppierung nach dem individuellen Berufe einheitliche Massen. Denn die Angehörigen derselben Berufsart werden im allgemeinen viel mehr gemeinsame Eigenschaften in ihren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, in ihrer geistigen Einstellung und in der Art der Berufsbetätigung aufweisen als die Angehörigen verschiedener persönlicher Berufe in ein und demselben Betriebe oder in Betrieben derselben Gattung (in der Regel werden z. B. die Anstellungsverhältnisse, die soziale Stellung, die Art

¹⁾ Unseres Wissens versucht nur das Deutsche Reich eine Aufteilung nach der Berufszugehörigkeit (vgl. S. 518/19).

²⁾ Wir sehen dabei ab von der Gliederung nach dem Ort der Berufsausübung.

³⁾ Schweizerische Statistische Mitteilungen, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau. VI. Jahrgang 1924, 7. Heft. Eidgenössische Volkszählung 1. Dezember 1924. Zweites Schlussheft. Berufsstatistik. Bern, Oktober 1924. Tabelle 14, S. 204—232.

⁴⁾ Haben doch die wenigsten Länder eine solche Gliederung bisher in der Statistik des Bevölkerungsbestandes, die weitaus die wichtigste ist, durchgeführt.

⁵⁾ Z. B. für Bevölkerungs-, Sozial- und insbesondere Wanderungspolitik, für Berufsberatung und Beeinflussung des Arbeitsmarktes im allgemeinen.

der Betätigung usw. unter Buchhaltern in kaufmännischen und industriellen Betrieben oder in Verkehrsunternehmungen grössere Ähnlichkeit aufweisen als unter Buchhaltern, technischen Angestellten und Hilfspersonen aller Art in einem bestimmten industriellen Betriebe). Die Berufsbezeichnungen müssen aber unter genauer Berücksichtigung der modernen Arbeitsteilung und des heutigen Standes der Technik so gebildet werden, dass tatsächlich nur gleichartige Berufstätigkeiten unter demselben persönlichen Berufe zusammengefasst werden (z. B. Schuhmacher, Flickschuster, Arbeiter in Schuhfabriken; Handweber, Maschinenweber usw.).

Schliesslich ist noch die Gliederung nach der Stellung im Berufe zu erwähnen. Wie in der Statistik des Bevölkerungsbestandes, so hat die Gliederung nach der Stellung im Berufe auch in der Wanderungsstatistik absolut ihre Berechtigung. Noch grösser ist aber ihre Bedeutung als Kombination mit der Gliederung nach dem persönlichen Berufe oder nach dem Erwerbszweig. Die Kombination mit dem persönlichen Berufe kann uns insbesondere darüber Aufschluss geben, ob die den einzelnen Kategorien zugeteilten Personen selbständig oder unselbständig den Beruf ausüben, ob es sich um qualifizierte Arbeiter (gelernte oder angelernte) oder um ungelernete Hilfsarbeiter, die ständig im selben Berufe tätig sind, handelt. Eine Verbindung der Stellung im Beruf mit den Erwerbszweigen könnte bei entsprechender Gliederung das oben erwähnte Schema, das die Erwerbszweige mit den persönlichen Berufen kombiniert, bis zu einem gewissen Grade ersetzen, würde uns aber darüber hinaus über die soziale Stellung der Einzelnen die zuverlässigste Auskunft geben.

Die hier hervorgehobenen Gesichtspunkte gelten theoretisch sowohl für die Auswanderungs- wie für die Einwanderungsländer, praktisch aber für die Einwanderungsländer nur mit starken Einschränkungen; denn bei der Einwanderung kann die künftige Betriebszugehörigkeit in der Regel gar nicht festgestellt werden ¹⁾, und die frühere Betriebszugehörigkeit hat ja nur für das Auswanderungsland Bedeutung.

Die Berufsschemata

Bei den persönlichen Berufen ist eine alphabetische Aneinanderreihung von Einzelberufen oder Gruppen, die nach einer subjektiven Berufsordnung bezeichnet sind, wie es in den Wanderungsstatistiken einiger Länder tatsächlich gemacht wird, das einfachste. Bei primitiven Verhältnissen und namentlich bei geringer Zahl von Aus- oder Einwanderern ist eine solche Aufteilung durchaus zulässig. Sie hat, wenn die Gliederung weitgehend durchgeführt ist, den grossen Vorteil, dass der Benützer einer solchen Wanderungsstatistik auf diese Art beinahe das Urmaterial zur Verfügung hat, das er dann so verarbeiten kann, wie es ihm für seine Zwecke vorteilhaft erscheint, ohne dass vorher bereits weitgehende Gruppierungen vorgenommen worden wären, deren Grundlagen ihm nicht bekannt sind. Zeitliche Vergleiche werden dann allerdings erschwert, wenn sich die Zahl der vorkommenden individuellen Berufe in den verschiedenen Jahren stark ändert.

¹⁾ Bekanntlich ist in den Vereinigten Staaten die Einreise von Einwanderern, die schon vorher einen Anstellungsvertrag abgeschlossen haben, untersagt.

Bei der Erfassung einer grossen Wanderermasse eines modernen Kulturstaates ist die Veröffentlichung von Angaben für alle vorkommenden persönlichen Berufe ausgeschlossen, weil die heutige arbeitsteilige Wirtschaft eine so grosse Zahl von Berufsbezeichnungen hervorgebracht hat ¹⁾, dass eine Zusammenfassung und Gruppierung unumgänglich ist. Eine Aufteilung auf etwa 100—200 Gruppen mit persönlichen Berufsbezeichnungen scheint uns durchaus möglich und empfehlenswert.

Eine solche Gruppierung gewährt einen guten, bis ins einzelne gehenden Einblick in die Berufstätigkeit der Auswanderer. Sie ist aber, wie jede grosse Reihe, unübersichtlich. Eine weitere Gruppierung dieser persönlichen Berufe ermöglicht deshalb eine raschere Erfassung der beruflichen Zusammensetzung der Aus- oder Einwanderer. Es ist nun möglich, diese Berufe in grosse Gruppen persönlicher Berufe aufzuteilen, wie es z. B. die Vereinigten Staaten und Kuba machen (professional, skilled, miscellaneous). Wenn aber nur so wenige Gruppen gebildet werden, so vereinigen sie sehr heterogene Berufe und sind für die darin enthaltenen Massen wenig charakteristisch. Für etwa zwei Dutzend Gruppen von persönlichen Berufen charakteristische Bezeichnungen zu finden, ist eine bis heute noch nicht gelöste Aufgabe. Es ist deshalb begreiflich, dass eine ganze Anzahl Länder zu dem Ausweg Zuflucht nahmen, die auf Grund der subjektiven Berufe gebildeten Gruppen ganz oder teilweise mit objektiven Berufsbezeichnungen, also mit Bezeichnungen für Erwerbszweige, zu benennen. Wie wir oben unter 3. gesehen haben, finden wir verschiedene Arten des Vorgehens. Die individuellen Berufe können in Gruppen zusammengefasst werden, die formell erstens bald Gruppen persönlicher Berufe und bald Erwerbszweige bedeuten, zweitens die einige wenige grosse Erwerbszweige darstellen und drittens, die die Form eines Systems von Erwerbszweigen haben; bei allen drei Formen kann dann noch die Möglichkeit hinzutreten, dass die persönlichen Berufe, die jeder Gruppe zugeteilt sind, einzeln angeführt werden.

Nach dem heutigen Stand der Erkenntnis scheint deshalb jene Gliederung die zweckmässigste, die unter einem Schema von Erwerbszweigen die einzelnen persönlichen Berufe einreicht, so dass von jedem Leser festgestellt werden kann, was den einzelnen Gruppen zugeteilt worden ist ²⁾. Dort, wo nur Angaben nach einem objektiven Berufsschema gegeben werden, sollte wenigstens auf Grund des Schlüssels, nach dem die subjektiven Berufe aufgeteilt worden sind, der Inhalt jeder Gruppe festgestellt werden können.

Ein objektives Berufsschema in etwa 4 oder 5 Gruppen (z. B. I. Landwirtschaft, II. Industrie, III. Handel und Verkehr, IV. freie Berufe und V. andere) vermag namentlich dann, wenn es mit vielen andern Merkmalen kombiniert ist und Vergleiche über lange Zeitperioden ermöglicht, vom nationalen Standpunkte aus gute Dienste zu leisten, indem so für die berufliche Zusammensetzung der Auswanderer doch einige Anhaltspunkte gegeben werden. Eine derartige Gliederung

¹⁾ In Grossbritannien z. B. 30.000, vgl. S. 502.

²⁾ Diesem Grundsatz entspricht also gegenwärtig am ehesten das Gliederungsverfahren Neuseelands. Vollkommen wäre eine solche Berufsgliederung aber erst, wenn noch eine Kombination mit der Stellung im Berufe durchgeführt würde.

derung kann aber nur als Minimum angesehen werden. Auf Grund der Erfahrungen, die in den verschiedenen Ländern mit der Berufsgliederung gemacht worden sind, kann man den Schluss ziehen, dass eine Gliederung in etwa 20—30 Gruppen im Verhältnis zum Arbeitsaufwand den besten Einblick gewährt.

In der Bevölkerungsmasse kommen nun Berufe vor, auf deren Behandlung in der Wanderungsstatistik wir hier noch besonders hinweisen müssen.

Wie sind die passiven Berufszugehörigen im Berufsschema zu behandeln? Die Personen, die aus dem Arbeitsertrag der Berufstätigen meistens mit diesen zusammen im gemeinsamen Haushalte leben, können auf drei Arten in das Berufsschema aufgenommen werden. Sie können erstens als eine besondere Gruppe («ohne Beruf» oder «Frauen und Kinder usw.») im Berufsschema erscheinen, oder zweitens mit den Berufstätigen vereinigt für jede Berufsgruppe angegeben werden. Diese beiden Arten sind ungenügend. Bei der ersten Art der Eingliederung können wir zwar ersehen, aus welchen Berufen sich die berufstätigen Auswanderer zusammensetzen. Die Bedeutung dieser Auswanderung kann aber nicht voll erfasst werden, weil man nicht weiss, wie viele Mitläufer jeder Berufsgruppe angeschlossen sind. Werden dagegen, wie im zweiten Falle, die Mitläufer zusammen mit den Berufstätigen für jede Gruppe angegeben, so ist es nur möglich, den gesamten Bevölkerungsverlust beziehungsweise -zuwachs durch jede Berufsgruppe festzustellen; den Anteil der aktiven Berufszugehörigen dagegen kann man daraus nicht ersehen. Es ist deshalb dem dritten Verfahren, bei dem für jeden Beruf sowohl die Zahl der Berufstätigen wie die Zahl der passiven Berufszugehörigen (und diese wiederum gegliedert nach Geschlecht, Alter usw.) gesondert angeführt sind, den Vorzug zu geben. Aus dieser Art der Gliederung können dann die Angaben der ersten beiden Arten ohne weiteres berechnet werden.

Eine besondere Schwierigkeit bei der statistischen Erfassung bereiten die den eigenen Haushalt führenden Frauen. Sie sind zwar berufstätig, aber nicht in der Erwerbswirtschaft, sondern im Haushalt, in der Verbrauchswirtschaft.

Gewiss ist der Beruf der Hausfrau volkswirtschaftlich so nützlich wie irgendein anderer. Die heutige Berufsstatistik ist aber einseitig auf die Erwerbswirtschaft eingestellt. Die allgemeine Forderung, in der Statistik des Bevölkerungsbestandes auch die Tätigkeit der Hausfrau zu berücksichtigen, wird erst die Zukunft erfüllen; dann wird auch die Wanderungsstatistik entweder durch eine besondere Gruppe im Berufsschema oder als besondere, mit den einzelnen Berufsgruppen kombinierte Kategorie die den Haushalt führenden Familienangehörigen zu berücksichtigen haben.

Die Dienstboten betrachtet man als in der Verbrauchswirtschaft arbeitende Erwerbstätige. Im Berufsschema der Wanderungsstatistik werden sie gewöhnlich einer besonderen Gruppe (häusliche Dienste) zugeteilt. Für die einzeln auswandernden Dienstboten stellt dies die einzige Möglichkeit der Behandlung dar. Für die mit den Familien, in denen sie tätig sind, zusammen auswandernden Dienstboten wäre eine Aufteilung auf die verschiedenen Berufsgruppen denkbar; da solche Fälle aber selten sind, kommt dieser Eingliederungsart praktisch keine Bedeutung zu.

Auf die ungelernten Lohnarbeiter, die keinen bestimmten Beruf ausüben, haben wir oben schon hingewiesen. Wir haben gesehen, dass die meisten Länder für diese Kategorie von Berufstätigen eine besondere Gruppe bilden. In einigen Statistiken wird diese Gruppe mit den in häuslichen Diensten stehenden Personen vereinigt, offenbar deshalb, weil zwischen diesen zwei Kategorien Verschiebungen vorkommen. Diese Verschiebungen sind aber nicht so häufig, dass eine Vereinigung dieser beiden im allgemeinen recht verschiedenartigen Tätigkeiten sich rechtfertigen liesse. Eine Aufteilung der Lohnarbeiter auf die verschiedenen Erwerbszweige, in denen sie vor der Auswanderung tätig waren, bietet im allgemeinen kein besonderes Interesse, weil die zuletzt ausgeübte Beschäftigung für diese Auswanderer durchaus nicht charakteristisch ist. Und die künftige Betriebszugehörigkeit kann ja bei diesen Lohnarbeitern noch weniger zum voraus angegeben werden als bei den qualifizierten Arbeitern. Es scheint uns also durchaus richtig, dass für diese Lohnarbeiter eine besondere Gruppe gebildet wird. In der Auswanderungsstatistik sollten aber die normalerweise in der Landwirtschaft tätigen Lohnarbeiter von den in der Industrie tätigen geschieden werden. Gelegentlich könnten auch in andern Erwerbszweigen, z. B. in Transportunternehmungen, tätig gewesene Lohnarbeiter besonders angegeben werden. Auch bei Einwanderungsstatistiken ist dies etwa möglich, namentlich dann, wenn die Arbeiter kollektiv angeworben werden.

An letzter Stelle haben wir hier die Familienangehörigen zu erwähnen, die in der Erwerbswirtschaft des Familienoberhauptes mitarbeiten. Dort, wo diese Familienangehörigen unzweifelhaft im Hauptberufe erwerbstätig sind, werden diese einfach als Berufstätige in die entsprechende Kategorie einzureihen sein. Zweifelhaft bleibt die Art der Behandlung bei Personen, die nur im Nebenberufe in der Erwerbswirtschaft mithelfen. Handelt es sich nur um zeitweise Aushilfe, z. B. neben der Betätigung im Haushalt oder neben Schulbesuch oder Studium, so sind diese Personen, da die Wanderungsstatistik die Nebenberufe ja nicht erfasst, als passive Berufszugehörige zu behandeln. Bei Familienangehörigen von Landwirten ist dieser Fall besonders häufig. Denn erfahrungsgemäss arbeitet fast jede Bäuerin in Zeiten, in denen naturbedingt Arbeitshäufung vorkommt, in der Erwerbswirtschaft mit. Dasselbe gilt auch für andere Familienangehörige, Töchter, Verwandte. Eine einwandfreie Erfassung dieser Verhältnisse scheint uns praktisch unmöglich. Wir glauben aber das Richtige zu treffen, wenn wir die in der Landwirtschaft mitarbeitenden Familienglieder nur dann als aktive Berufszugehörige zählen, wenn sie sich ausschliesslich oder fast ausschliesslich der Erwerbstätigkeit widmen. In einer Statistik, in der die passiven Berufszugehörigen für jede einzelne Berufsgruppe angegeben werden, ist es möglich, sich über die Bedeutung dieser Angaben ein einigermaßen klares Bild zu machen, wenn man annimmt, dass ein grosser Teil der im arbeitsfähigen Alter stehenden Familienglieder in der Gruppe der Landwirtschaft zeitweise in der Erwerbswirtschaft tätig ist.

Schliesslich haben wir noch einige Ausführungen über die Gliederung nach der Stellung im Berufe anzufügen. Als selbständige Grundlage für die Berufsgliederung kann die Stellung im Berufe nur dienen, wenn das Schema so ausführ-

lich ist, dass es einen guten Einblick in die soziale Schichtung der Auswanderer gewährt. Als minimale Anforderung an ein solches Schema betrachten wir eine Gliederung etwa in 9 Gruppen, wie sie in der Schweiz durchgeführt wird, wenn man nicht noch weiter gehen und sich an ein ausführliches Schema wie etwa das deutsche halten will (vgl. diese beiden Schemata S. 503 und S. 504).

Will man die Stellung im Berufe nur als Kombination mit dem persönlichen Berufe verbinden, so genügt eine viel einfachere Gliederung. Die denkbar einfachste wäre eine Aufteilung in Selbständige und Unselbständige. Die Gruppe der Unselbständigen könnte dann unter Umständen weiter aufgeteilt werden in Leiter, gelernte und angelernte Arbeiter, ungelernete Arbeiter, Lehrlinge. Gegenwärtig wird in der Bearbeitung der Wanderungsstatistik der Stellung im Berufe keine oder nur geringe Bedeutung zugemessen. Nach den veröffentlichten Statistiken führt kein Land allgemein eine solche Gliederung durch. Selbstverständlich ist, dass eine Gliederung nach der künftigen Stellung im Berufe für die Einwanderungsländer nicht in Betracht kommen kann.

Kombination der Berufe mit andern Merkmalen

Unter den für die Kombination mit dem Berufe in Betracht kommenden Merkmalen weisen wir hier noch besonders auf Geschlecht, Alter, Bestimmungs- beziehungsweise Herkunftsland und auf Nationalität und Rasse hin.

Dass Geschlecht und Alter mindestens für die Berufstätigen für jede Berufsgruppe in der Wanderungsstatistik angegeben werden sollten, braucht nach den vorangehenden Ausführungen keiner eingehenden Begründung. Solange es bestimmte, typische Männerberufe und typische Frauenberufe gab, war eine Kombination der persönlichen Berufe mit dem Geschlecht von geringer Bedeutung; heute aber, wo in fast allen Berufen beide Geschlechter tätig sein können, ist diese Kombination notwendig. Mit Bezug auf das Alter hat die Internationale Arbeitskonferenz von 1922 für die Wanderungsstatistik im allgemeinen vier Gruppen vorgeschlagen, und zwar unter 15 Jahren, von 15 bis einschliesslich 24, von 25 bis einschliesslich 54, 55 Jahre und darüber. Diese Gliederung scheint uns auch für die Kombination mit dem Berufe empfehlenswert. Die erste Altersstufe kann allerdings weggelassen werden, da ja die Kinder unter 15 Jahren in den meisten Ländern nicht berufstätig sind. Eine solche Kombination mit dem Alter gestattet uns die Feststellung des Anteils der im wesentlichen noch in der beruflichen Ausbildung oder Einarbeitung begriffenen Auswanderer (15—25 Jahre), der im besten erwerbsfähigen Alter stehenden und der in der Regel sesshaften berufstätigen (25—54 Jahre) und der noch berufstätigen Auswanderer, die bereits einen grossen Teil ihrer Lebensarbeit vollbracht haben (55 Jahre und mehr).

Eine Gliederung der passiven Berufszugehörigen nach Geschlecht und Alter für jede einzelne Berufsgruppe ist nicht so wichtig wie eine derartige Gliederung der Berufstätigen. Für die Gliederung nach dem Alter würden zwei Gruppen genügen, eine für Kinder und eine für Erwachsene. Mit Rücksicht auf die internationale Vergleichbarkeit müsste allerdings eine gemeinsame Altersgrenze für die beiden Stufen vereinbart werden (z. B. 15 Jahre). Die Gliederung nach dem Geschlecht könnte sich auf die Erwachsenen beschränken, da der Anteil der beiden

Geschlechter unter den Kindern, die mit ihren Eltern auswandern, ungefähr gleich ist ¹⁾).

Auf die wichtigen Fragen, wohin die Auswanderer einer bestimmten Berufsgruppe auswandern, aus welchem Lande die Einwanderer einer bestimmten Berufsgruppe kommen oder welche Berufe unter den Einwanderern aus einem bestimmten Lande hauptsächlich vorkommen, gibt uns nur eine Statistik mit Kombination der Berufe mit dem Bestimmungs- beziehungsweise Herkunftsland Auskunft. Über die Nützlichkeit einer solchen Kombination bestehen keine Zweifel. Es fragt sich in den einzelnen Ländern, abgesehen von rein finanziellen Gesichtspunkten, nur, ob aus politischen Gründen die Veröffentlichung einer solchen kombinierten Tabelle zweckmässig erscheint und wie weit die Gliederung nach dem Bestimmungs- oder Herkunftslande geführt werden soll. Der erste Punkt interessiert uns hier nicht; der zweite hat eine nationale und eine internationale Seite. Vom nationalen Standpunkte aus werden für die Kombination diejenigen Länder in erster Linie massgebend sein, die für die betreffende Wanderungsbewegung von besonderer Bedeutung sind. Zur Ermöglichung einer internationalen Statistik sollte man sich aber auf ein Schema einigen, in dem z. B. bei der interkontinentalen Wanderung zum mindesten die Erdteile genau abgegrenzt und die wichtigsten Gebiete, die für die internationalen Wanderungen in Betracht kommen, enthalten wären. Für die Gebietseinteilung könnte man sich einfach an die Arbeiten des Internationalen Statistischen Institutes halten.

Anstatt mit den Herkunftsländern kombinieren einige Staaten die Ein- oder Durchwanderer nach Nationalitäten. Diese Kombination hat den Vorteil grösserer Einfachheit. Das Herkunftsland ist das Land, in dem sich der Auswanderer zuletzt längere Zeit aufgehalten hat. Dies lässt sich aber nicht immer leicht und eindeutig bestimmen. Dagegen ergibt sich die Nationalität unzweifelhaft aus den Ausweispapieren des Auswanderers. Die Vereinigten Staaten kombinieren die Berufe mit der Rasse (race or people) ²⁾. Gelegentlich wird auch nach dem Geburtslande unterschieden. Es ist zu beachten, dass sich diese vier Gesichtspunkte in der Regel nicht decken ³⁾. Jede der vier Gliederungsmöglichkeiten hat ihre Berechtigung und kann im einzelnen Falle besonders nützlich sein. In hohem Grade zufällig und ohne direkten Einfluss auf die persönlichen Eigenschaften der Auswanderer ist das Merkmal des Geburtslandes. Die Wertschätzung dieses Merk-

¹⁾ Vgl. z. B. die Tabelle 15 auf S. 44 der «Mouvements Migratoires de 1920 à 1923», a. a. O.

²⁾ African (black); Armenian; Bohemian and Moravian (Czech); Bulgarian, Serbian and Montenegrin; Chinese; Croatian and Slovenian; Cuban; Dalmatian, Bosnian and Herzegovinian; Dutch and Flemish; East Indian; English; Finnish; French; German; Greek; Hebrew; Irish; Italian, North; Italian, South; Japanese; Korean; Lithuanian; Magyar; Mexican; Pacific Islander; Polish; Portuguese; Rumanian; Russian; Ruthenian (Russniak); Scandinavian (Norwegians, Danes and Swedes); Scotch; Slovak; Spanish; Spanish-American; Syrian; Turkish; Welsh; West Indian (except Cuban); Other.

Der Vollständigkeit halber sei hier erwähnt, dass Ungarn für die Jahre 1905—1907 und 1911—1913 eine Wanderungsstatistik veröffentlichte, in der eine Kombination der Berufe mit der *Muttersprache* der Auswanderer durchgeführt wurde

³⁾ Der Unterschied in den Ergebnissen der Gliederung der Einwanderer nach Herkunftsland und nach Rasse in den Vereinigten Staaten ist z. B. auffallend dargestellt von Frank Julian Warne: *The Tide of Immigration*. New York and London 1916. Diagramm S. 25.

mals beruht auf der Annahme, dass die Menschen in der Regel längere Zeit in ihrem Geburtsorte oder -lande verbleiben. Bei den heutigen intensiven Wanderungen trifft diese Voraussetzung in vielen Fällen aber nicht mehr zu. Die übrigen drei Kombinationen vermögen zusammen eine sehr eingehende Charakteristik der Einwanderer zu geben. Da aber in den meisten Ländern von vornherein auf eine mehrfache derartige Kombination verzichtet werden muss, wird man sich für die Kombination auf dasjenige Merkmal beschränken, das für das betreffende Land das wichtigste ist und infolgedessen als Grundlage für die einfache Gliederung der Wanderungsbewegung dient; bei den meisten Ländern wird es das Bestimmungsland beziehungsweise das Herkunftsland sein. Für internationale Vergleiche hätte man sich deshalb an diesen Gesichtspunkt zu halten. Dazu könnten dann die einzelnen Länder je nach ihren Bedürfnissen noch Kombination der Berufe mit der Nationalität, der Rasse usw. durchführen ¹⁾.

7. Anwendung der Grundsätze für die Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik

Vorbemerkung

Wenn wir die im vorigen Kapitel dargelegten Grundsätze über die Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik mit dem vergleichen, was gegenwärtig auf diesem Gebiete in den einzelnen Ländern tatsächlich besteht, so sehen wir ein, dass wir, wenn überhaupt eine Verbesserung erreicht werden soll, in unseren Forderungen zurückhaltend sein müssen. Man bedenke, dass nur einige wenige Länder alle Erscheinungsformen ²⁾ der internationalen Wanderungen statistisch erfassen, dass sich die Statistiken der meisten Länder darauf beschränken, nur einzelne dieser Formen, und dazu oft mit ungenügenden Methoden, festzustellen und bei der Verarbeitung ein Minimum der Gliederung durchzuführen, ja dass viele Länder überhaupt keine eigenen Wanderungsstatistiken besitzen. Es ist klar, dass vielenorts andere gewichtigere Forderungen in der Wanderungsstatistik verwirklicht werden müssen, ehe man daran gehen kann, eine weitgehende Berufsgliederung durchzuführen. Wir haben oben unter 1. dargelegt, wie gross die Anstrengungen waren, um ein einheitliches Schema von Erwerbszweigen zum Zwecke internationaler Vergleiche in der Arbeitsstatistik aufzustellen und welch geringe Erfolge trotz dieser jahrelangen Bemühungen bis jetzt zu verzeichnen sind. Wir müssen uns deshalb hier auf einige Anregungen für das weitere Vorgehen zum Ausbau der Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik beschränken.

Die nationalen Statistiken

Grundlagen jeder internationalen Wanderungsstatistik sind geeignete nationale statistische Erhebungen. Die internationalen Statistiken haben keinen

¹⁾ Dass die verschiedenen Gesichtspunkte ganz verschiedene Resultate ergeben können, zeigt ein Beispiel: Ein in Italien geborener Deutschschweizer, der sich vor der Auswanderung längere Zeit in England aufgehalten hat, würde bei der Einwanderung in Amerika nach dem Herkunftsland unter England, nach der Nationalität unter Schweizer, nach der Rasse unter «German» und nach dem Geburtsorte unter Italien eingereiht werden, wobei jede dieser Gliederungsarten auf bestimmte geistige Eigenschaften des Einwanderers hinweisen kann.

²⁾ Siehe S. 508.

selbständigen Charakter; sie sind lediglich übersichtliche, soweit wie möglich vergleichbar gestaltete Zusammenstellungen der Ergebnisse der Erhebungen in den einzelnen Ländern. Der Ausbau der nationalen Statistiken hängt von den verschiedensten Faktoren ab, von der wirtschaftlichen und geographischen Lage ¹⁾ sowohl wie von den rechtlichen, finanziellen und politischen Verhältnissen und von der Organisation der Verwaltung. Jeder Staat wird diejenigen Formen der internationalen Wanderung erfassen, die für ihn besonders wichtig sind oder deren Kenntnis er wenigstens als wichtig erachtet. Daneben wird aber auch der Umstand entscheidend sein, welche Statistiken für das betreffende Land mit dem geringsten Aufwand erstellt werden können. Wie die Berufsgliederung in der Statistik des Bevölkerungsbestandes (vgl. S. 502) und für den Ausbau der Wanderungstatistik überhaupt, so sind die besonderen Verhältnisse eines Landes auch massgebend für die Berufsgliederung in der Wanderungstatistik. Die nationalen Wanderungstatistiken sollen ja in erster Linie dem betreffenden Lande dienen. Die Berufsgliederung muss deshalb so gestaltet sein, dass sie den nationalen Bedürfnissen am ehesten genügt. Auf die internationalen Statistiken kann nur so weit Rücksicht genommen werden, als damit die berechtigten Interessen des eigenen Landes nicht beeinträchtigt werden. Es wird sich also darum handeln, ein Berufsschema aufzustellen, das den nationalen Bedürfnissen entspricht und gleichzeitig ohne grosse Mehrarbeit einen Anschluss an die internationale Statistik gestattet.

Bevor wir auf das Berufsschema eingehen, möchten wir erwähnen, dass die Zuverlässigkeit der Berufsgliederung in der Wanderungstatistik stark abhängig ist von der Erhebungsmethode. Wir haben unter 2. (S. 516/17) darauf hingewiesen, dass man sich meistens auf die Richtigkeit der Angaben des Auswanderers verlassen muss; dieser kann aber ein Interesse daran haben, etwas als Beruf anzugeben, was den Absichten des Statistikers nicht immer entspricht. Mit Bezug auf die Berufsangabe erscheinen also jene Methoden am zuverlässigsten, die nicht oder nicht nur auf die mündlichen Aussagen des Auswanderers abstellen, und unter diesen erscheint uns eine Statistik der Gemeinderegister wiederum zuverlässiger als eine Statistik, die auf Grund der Pässe aufgestellt wird, weil sehr häufig die Berufsangabe im Pass lediglich auf mündliche Angaben hin erfolgt. Es ist auch daran zu erinnern, dass die Passangaben vielfach veraltet sind und gerade mit Bezug auf den Beruf nicht mehr zutreffen. Eine Bescheinigung der Richtigkeit der gemachten Berufsangaben durch Amtspersonen wird praktisch die grösste Sicherheit bieten. Doch erschwert diese Beglaubigung die formelle Vorbereitung der Auswanderung ²⁾. Es ist hier auch allgemein zu betonen, dass die zuverlässigsten Berufsangaben dann keinen grossen Wert haben, wenn die Statistik auf einer

¹⁾ Der Besitz eigener Häfen erleichtert z. B. die statistische Erfassung der Ein- oder Auswanderer.

²⁾ Immerhin kommen solche Beglaubigungen vor. Z. B. werden von den Vereinigten Staaten unter den Quota-Immigrants gelernte Landwirte bei der Erteilung des Einwanderungssichtvermerks bevorzugt, wenn sie den amerikanischen Konsulaten beweisen, dass sie die landwirtschaftliche Tätigkeit in den letzten Jahren (in der Regel während mindestens 3 Jahren ununterbrochen) ausgeübt haben; als Beweismittel gelten Zeugnisse von landwirtschaftlichen Hoch- und Fachschulen, Bescheinigungen von landwirtschaftlichen Kammern oder Gemeindevorstehern usw.

ungenügenden Methode aufgebaut ist, wenn z. B. entweder gewöhnliche Reisende (Handelsreisende, Vergnügungsreisende) oder aber nur ein Teil der wirklichen Auswanderer in die Statistik einbezogen werden.

Nach unseren Ausführungen unter 6. oben erachten wir es als vorteilhaft, wenn ein Land, das nur eine einfache Berufsgliederung der Aus- oder Einwanderer durchführen will, den persönlichen Beruf als Grundlage nimmt. Wir sehen davon ab, eine Reihe von subjektiven Berufen aufzuzählen, die als Schema dienen könnte. Die Internationale Konferenz für Wirtschaftsstatistik (1928) hat ja ein Expertenkomitee mit der Ausarbeitung einer solchen Nomenklatur beauftragt¹⁾. Was nun das Schema der Erwerbszweige anbetrifft, auf das nach unseren früheren Ausführungen die persönlichen Berufe aufzuteilen wären, so verweisen wir auf die vom Internationalen Arbeitsamt und von den verschiedenen Internationalen Konferenzen der Arbeitsstatistiker geleisteten Vorarbeiten (vgl. S. 507 f.). Einer Sonderbehandlung der Frage der Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik sind dieselben Bedenken entgegenzuhalten, die schon 1922 hinsichtlich der Berufsgliederung in der Arbeitslosenstatistik gemacht wurden (vgl. S. 506). Man fand damals richtigerweise, dass man die Frage der Berufsgliederung für die gesamte Arbeitsstatistik untersuchen und nicht einzelne Zweige für sich behandeln sollte. Die Wanderungsstatistik stellt einen wichtigen Zweig der Arbeitsstatistik im weiteren Sinne dar. Bevor die beim Internationalen Arbeitsamt und im Völkerbundssekretariat laufenden Arbeiten abgeschlossen sind, erscheint es verfrüht, für die Wanderungsstatistik ein bestimmtes Schema vorzuschlagen. Wir sind aber auf Grund unserer Untersuchungen zur Ansicht gelangt, dass ein solches Schema etwa dem S. 507/08 wiedergegebenen Entwürfe des Internationalen Arbeitsamtes entsprechen sollte, der 8 grosse Erwerbszweige aufweist und darunter den Erwerbszweig «Verarbeitende Gewerbe» weiter in 16 Industriezweige gliedert. Diejenigen Länder, die in der Wanderungsstatistik tatsächlich die Betriebszugehörigkeit erfassen möchten, könnten ein solches Schema auch für ihre Zwecke ohne weiteres verwenden.

Mit dem derart gebildeten Berufsschema wären dann besondere Merkmale zu kombinieren. Die Haupttabelle einer Wanderungsstatistik könnte z. B. auf folgende Weise dargestellt werden (s. Schema 1 auf folgender Seite).

Diese Tabelle würde die Auswanderer nach aktiver und passiver Berufszugehörigkeit gliedern und mit Alter und Geschlecht kombinieren. Wenn die besonderen Verhältnisse eines Landes eine so eingehende Darstellung einer bestimmten Wanderungsbewegung nicht rechtfertigen, so wäre eine Einschränkung auf verschiedenen Wegen möglich. Einmal könnte man diese weitgehende Kombination auf die Berufsgruppen (I, II, III usw.) beschränken, sodann wäre es möglich, die Kombination mit dem Alter nur für alle Berufstätigen jeder Berufsgruppe und nicht für männliche und weibliche getrennt durchzuführen. Schliesslich

¹⁾ Wenn eine solche Nomenklatur international eingeführt wird, so kann sie natürlich nur die Bedeutung einer minimalen Gliederung haben. Es würde jedem Lande freistehen, in der Berufsgliederung je nach seinen besonderen Bedürfnissen weiter zu gehen, z. B. eine Berufsgruppe «Schneider» aufzuteilen in «Herrenschneider», «Damenschneider», «Konfektionsschneider» usw.

Schema 1

Beruf und Berufsgruppe	Gesamttotal	Berufstätige								Nicht Berufstätige								
		Total	männlich				weiblich				Total	bis 15 Jahre			15 Jahre und darüber			
			Total	15 bis 25	25 bis 54	55 bis	Total	15 bis 25	25 bis 54	55 bis		Total	m.	w.	Total	m.	w.	
A. Erwerbszweig																		
I. Berufsgruppe																		
1. Persönl. Beruf																		
2. „ „																		
II. Berufsgruppe																		
3. Persönl. Beruf																		
4. „ „																		
B. Erwerbszweig																		
III.																		
5.																		
6.																		

könnte eine Verringerung wenigstens der Druckkosten dadurch erreicht werden, dass keine Zwischentotalzahlen gebildet würden.

Für die Gliederung nach der Stellung im Berufe als Kombination mit den persönlichen Berufen oder Erwerbszweigen würde eine einfache Tabelle genügen, die unter Umständen an die Haupttabelle angegliedert werden könnte. Das Schema muss mindestens zwei Gruppen aufweisen: Selbständige und Unselbständige. Eine weitgehende Gliederung ergibt das nachstehende Schema, das auch noch mit einer Kombination mit dem Geschlecht denkbar ist.

Schema 2

Beruf und Berufsgruppe	Berufstätige					
	Total	Selbständige	Unselbständige			
			Leiter	gelernte und angelernte	ungelernte	Lehrlinge
A. Erwerbszweig						
I. Berufsgruppe						
1. Persönlicher Beruf						
2.						
II.						
3.						

Die Kombination der Berufe mit dem Bestimmungs- oder Herkunftsland könnte in der Weise geschehen, dass z. B. die Auswanderer für jedes Bestimmungsland nach aktiver und passiver Berufszugehörigkeit sowie nach Geschlecht und Alter gegliedert werden. Genau gleich würde eine Tabelle aussehen, die eine derartige Kombination mit den Teilgebieten des eigenen Landes (Provinzen, Kantone

usw.) zur Darstellung bringen. möchte. Dort, wo autonome Teilgebiete bestehen, deren wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich verschieden sind, wird man viel eher bereit sein, hinsichtlich dieser Teilgebiete eine weitgehende Kombination durchzuführen als mit Bestimmungs- oder Herkunftsländern im Sinne der internationalen Statistik.

Schema 3

Beruf und Berufsgruppe	Land A						Land B	Land C	
	Total	Berufstätige			Nicht Berufstätige				
		Total	m.	w.	Total	Kinder			Jugendliche u. Erwachsene
									m.
A. Erwerbszweig. . . .									
I. Berufsgruppe . . .									
1. Persönl. Beruf									
2.									
II.									
3.									

Wir möchten hier ausdrücklich nochmals hervorheben, dass uns derart weitgehende Kombinationen erstrebenswert erscheinen, dass aber schon sehr einfache Kombinationen gegenüber dem gegenwärtigen Stande der Statistiken ganz beträchtliche Fortschritte bedeuten würden.

Die internationale Statistik

Unter 5. haben wir gesehen, dass es für das Internationale Arbeitsamt schwierig war, in seinem Berufsschema der internationalen Wanderungsstatistik 6 Klassen zu bilden. Eine eingehendere Gliederung war nicht möglich, weil die nationalen Statistiken nicht weiter gehen. Ja schon für diese sechs Gruppen ist die Gliederung einiger Länder zu wenig weitgehend. Wenn wir hier auf die internationale Statistik hinweisen, so müssen wir aber nicht von den bestehenden Verhältnissen ausgehen. Wir können ihre Ziele bezeichnen unter der Voraussetzung, dass die nationalen Statistiken allgemein ausgebaut werden. Wenn zuverlässige und nach den oben dargelegten Gesichtspunkten ausgearbeitete nationale Statistiken vorliegen, so bereitet die Aufstellung einer internationalen Wanderungsstatistik sachlich keine Schwierigkeiten mehr.

Auch für die weitere Entwicklung der Berufsgliederung ist zu berücksichtigen, dass die internationale Statistik niemals so weit gehen kann wie einzelne nationale Statistiken, weil hier eben die Statistiken aller Länder, die den verschiedensten Bedürfnissen dienen, auf ein gemeinsames Schema zurückzuführen sind, das in den Berufsschemata aller nationalen Statistiken enthalten sein muss. Das Schema kann deshalb keine Nomenklatur von persönlichen Berufen, sondern nur ein Schema von Erwerbszweigen darstellen.

Eine geringe Verbesserung gegenüber der gegenwärtigen internationalen Statistik wäre die Anwendung des Schemas des Völkerbundssekretariates ¹⁾:

1. Agriculture, Pêche, etc.,
2. Mines, Carrières,
3. Industrie,
4. Commerce,
5. Marine marchande,
6. Autres transports et communications,
7. Armée et Flotte,
8. Administration publique,
9. Professions libérales,
10. Services domestiques, etc.,
11. Autres et non spécifiés.

Allerdings wäre dieses Schema für die Bedürfnisse der Wanderungsstatistik derart abzuändern, dass die Gruppe 7 «Armée et Flotte» mit der letzten Gruppe (Autres et non spécifiés) vereinigt würde; überdies wäre es empfehlenswert, die Handlanger ohne bestimmten Beruf als besondere Gruppe anzugeben und sie nicht mit «Service domestique, etc.» zu vereinigen. Uns scheint aber erstrebenswert, dass man auch für die internationale Statistik ein Schema, wie es vom Internationalen Arbeitsamte vorgeschlagen worden ist, verwendet ²⁾.

Eine sehr wesentliche Verbesserung würden wir namentlich darin erblicken, dass auch in der internationalen Statistik für jede Berufsgruppe sowohl die Zahl der aktiv Berufstätigen wie die der Mitläufer angegeben werden könnte. Von besonderem Interesse wäre dann auch die Kombination mit dem Bestimmungsbeziehungswise Herkunftslande; aus einer solchen kombinierten Tabelle könnte z. B. ersehen werden, wie sich die berufliche Zusammensetzung der überseeischen Auswanderer aus Europa (als Zusammenfassung aller nationalen Auswanderungsstatistiken der europäischen Länder) nach den verschiedenen Bestimmungsländern gestaltet. Von den übrigen Kombinationsmöglichkeiten scheint uns gegenwärtig nur die mit der Stellung im Berufe (selbständig Erwerbende und unselbständig Erwerbende) besonders wünschenswert.

Schlusswort

Unsere Untersuchung führt uns zum Schlusse, dass die in der Einleitung erwähnte Internationale Konferenz der offiziellen Wanderungsstatistiker sich mit Bezug auf die Berufsgliederung in der Wanderungsstatistik in erster Linie mit der Aufstellung allgemeiner Grundsätze befassen sollte. Es wäre festzustellen, welcher

¹⁾ Société des Nations: Section économique et financière. *Annuaire Statistique International* 1928. Genève 1929.

²⁾ Damit gehen wir einig mit Irmgard Feig, die mit Bezug auf die Gestaltung der internationalen Statistik anregt: «Die Teilung nach Berufsgruppen müsste, um eine Vollständigkeit des Bildes zu gewährleisten, noch spezialisierter gestaltet werden, als es bei den Vorschlägen der internationalen Wanderungskonferenz vorgesehen wurde; etwa wie in Italien, Deutsch-Österreich und neuerdings in Deutschland.» (Aus der Wanderungsstatistik wichtiger Ein- und Auswanderungsstaaten. Allgemeines Statistisches Archiv. 15. Band 1925, 2. Halbband 1926.)

Beruf zu erfassen und nach welchen Gesichtspunkten die Gliederung durchzuführen ist, wie bestimmte Gruppen (z. B. Handlanger, mithelfende Familienangehörige) zu behandeln und welche Kombinationen in erster Linie mit dem Berufe vorzunehmen sind.

Ferner könnte durch diese Konferenz die gegenwärtige internationale Wanderungsstatistik insofern verbessert werden, als die Aufteilung der einzelnen Berufskategorien der nationalen Statistiken in die 6 Gruppen der internationalen Statistik durch die Sachverständigen der verschiedenen Länder genau überprüft würde.

Die Aufstellung eines Berufsschemas, das von den verschiedenen Ländern dann auch angewendet würde, ist, wie die vorliegende Arbeit zur Genüge gezeigt hat, mit ausserordentlich grossen Schwierigkeiten verbunden. Die Internationale Konferenz der offiziellen Wanderungsstatistiker wird diese Aufgabe nicht allein erfüllen können. Das Berufsschema der Wanderungsstatistik muss in engem Zusammenhang stehen mit der in den übrigen Zweigen der Arbeitsstatistik angewandten Berufsordnung. An der Aufstellung eines solchen Schemas arbeiten gegenwärtig die berufensten Institutionen (Internationales Arbeitsamt, Internationales Statistisches Institut, Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundssekretariates). Die Internationale Konferenz der Wanderungsstatistiker wird auf einen beschleunigten Fortgang der Arbeiten der erwähnten Institutionen hinwirken und unter Umständen besondere Wünsche geltend machen können. Damit, scheint uns, würde diese erste Konferenz mit Bezug auf die Berufsgliederung ihren Zweck vollständig erreichen. Es kann sich bei einem so vielgestaltigen Gebiete nur um eine erste Fühlungnahme handeln.

Quellenangabe für die Berufsschemata in der Wanderungsstatistik der einzelnen Länder

Argentinien: Ministerio de Agricultura de la Nación República Argentina. Memoria correspondiente al Ejercicio de 1926. Dirección General de Inmigración. Buenos Aires 1927. S. 45—48.

Australien: Commonwealth Bureau of Census and Statistics, Melbourne. Official Statistics. Australian Statistics of Oversea Migration, 1926, by J. Stonham, Acting Commonwealth Statistician. S. 5.

Belgien: Annuaire statistique de la Belgique et du Congo Belge. Bruxelles.

Dänemark: Mitteilung der Regierung an das Internationale Arbeitsamt.

Deutsches Reich: Sonderabdruck aus Band 336 der Statistik des Deutschen Reichs. III. Die überseeische Aus- und Einwanderung in den Jahren 1925 und 1926 mit einem Überblick über die Entwicklung der deutschen und der internationalen Wanderungsbewegungen. S. 102/103.

Estland: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.

Etablissements français de l'Océanie: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.

Finnland: (I) Annuaire statistique de Finlande. Nouvelle série. 24^e année 1926. Helsingfors 1926. S. 70/71.

(II) Suomen Virallinen Tilasto. Finlands Officiella Statistik. XXVIII Siirtolaisuustilasto 19 Siirtolaisuus vuosina 1925 ja 1926. Helsinki 1927.

Frankreich: Ministère de l'Agriculture, Service de la Main-d'œuvre et de l'Immigration agricoles. Statistiques de l'Immigration de 1918 à 1926. Paris (I. N.) 1927.

Grossbritannien: The Board of Trade Journal and Commercial Gazette. Vol. CXVIII. (New Series) No. 1582. March 31st, 1927.

- Guadeloupe*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Guyana (franz.)*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Indien (Madras)*: Government of Madras, Law (General) Department. G. O. No. 1614, 8th May, 1926. Emigration and Immigration report, 1925, Recorded. S. 9.
- Irland (Freistaat)*: Irish Trade Journal. Vol. 1. No. 8. May 1926.
- Italien*: Ministero degli Affari esteri. Direzione Generale degli Italiani all' Estero. Il Movimento dell' Emigrazione Italiana nell' anno 1926. Supplemento al N. 5 (anno 1927) del Bollettino dell' Emigrazione. Roma MCMXXVII—V. S. 28/29.
- Japan*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Jugoslawien*: Gedruckte, von der Regierung dem I. A. A. übermittelte Tabelle.
- Kanada*: Report of the Department of Immigration and Colonization for the fiscal year ended March 31st, 1926. Ottawa, 1927. S. 11.
- Kuba*: Secretaria de Hacienda. Seccion de Estadistica. Inmigracion y Movimiento de Pasajeros año de 1926. Habana 1927. S. 6.
- Malta*: Annual Report of the Emigration Department 1926—27. Malta 1927. S. XXVIII.
- Marokko*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Martinique*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Mexiko*: Revista quincenal. Organó del Departamento de la Estadística Nacional. Diciembre 15, 1926.
- Neukaledonien*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Neuseeland*: Statistical Report on the External Migration of the Dominion of New Zealand for the year 1927. Wellington 1928.
- Niederlande*: No. 52. Jaarverslag van den Rijkdienst der Werkloosheidsverzekering en Arbeidsbemiddeling over 1927. 's-Gravenhage 1929. S. 154—157.
- Norwegen*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Österreich*: Vom Bundeskanzleramt (Wanderungsamt) herausgegebene Tabelle.
- Palästina*: Report by His Britannic Majesty's Government to the Council of the League of Nations on the administration of Palestine and Trans-Jordan for the year 1926.
- Paraguay*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Philippinen*: United States Department of Labor. Annual Report of the Commissioner General of Immigration 1926. Washington 1926. S. 162.
- Polen*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Portugal*: Ministerio do Interior. Commissariado Geral dos Serviços de Emigração. Boletim de Emigração. Ano VII. Janeiro a Dezembro de 1926. Nos 1 a 4. Lisboa 1927.
- Rumänien*: Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
- Schweden*: Sveriges officiella Statistik. Ut-och Invandring. År 1926. Stockholm 1927. S. 26/27.
- Schweiz*: Statistisches Jahrbuch der Schweiz, herausgegeben vom eidgenössischen statistischen Bureau, 36. Jahrgang, 1927. Bern 1928. S. 104.
- Spanien*: (I) Mitteilung der Regierung an das I. A. A.
(II) Publicaciones del Consejo superior de Emigración. Boletín No. 131 (1924). La Migración Española transoceanica en 1923. Primer Semestre, Madrid 1924. S. 120.
- Südafrika*: Office of Census and Statistics. Special Report Series. No. 45. Statistics of Migration, 1926. S. 23.
- Südrhodesien*: Report of the Commissioner, British South Africa Police, for the year 1926. Salisbury, Rhodesia, 1927.
- Tschechoslowakei*: Rapports de l'Office de Statistique de la République Tchecoslovaque. IX^e année (1928), numéro 49. S. 347.
- Uruguay*: Anuario Estadístico de la Republica Oriental del Uruguay. Tomo XXXV, Parte I^a del «Anuario». Montevideo 1927. S. 47.
- Vereinigete Staaten*: United States Department of Labor. Annual Report of the Commissioner General of Immigration 1926. Washington 1926. S. 79/81.